



**Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Institut für Kunstgeschichte
KoVo WS 2012/13**





DOM SCHATZ

ESSEN

Der **Essener Dom** gibt Zeugnis von mehr als 1000 Jahren Geschichte, Kunst und kirchlichem Leben in der Ruhrmetropole. Um 850 als Kirche für das freiweltliche Essener Frauenstift gegründet, wurde das Gotteshaus nach der Säkularisation Pfarrkirche. Seit der Errichtung des Bistums Essen am 1. Januar 1958 ist das "Münster am Hellweg" Bischofskirche und damit Kathedrale.

Die **Essener Domschatzkammer** beherbergt zahlreiche Kunstwerke von Weltrang, vornehmlich aus der Zeit von 980 bis 1060, darunter die "Goldene Madonna", die älteste Marienfigur der Welt, der 1000 Jahre alte Siebenarmige Leuchter sowie das Essener Schwert und die Essener Krone. Zu den weiteren Kostbarkeiten gehören vier Prozessionskreuze, der Einband des Theophanu-Evangeliars sowie eine umfangreiche Sammlung mittelalterlicher Pergamenthandschriften, darunter das Karolingische und das Corveyer Evangeliar.

Öffentliche Führungen durch Dom und Schatzkammer finden **sonntags** um 15.30 Uhr statt. Treffpunkt ist an der Kasse der Domschatzkammer. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Das Entgelt beträgt 5,00 Euro pro Person.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag: 10.00 Uhr - 17.00 Uhr

Sonn- und Feiertage: 11.30 Uhr - 17.00 Uhr

Geschlossen:

Karfreitag, Ostersonntag, Christi Himmelfahrt, Pfingstsonntag,

Fronleichnam, Allerheiligen, 23. Dezember, Heiligabend,

1. Weihnachtstag, Silvester und Neujahr

Anschrift: Burgplatz 2, 45127 Essen

Telefon: 0201 2204 - 206

E-Mail: domschatz@bistum-essen.de

Internet: www.domschatz-essen.de

Studienverlaufspläne (Studienordnung 2004/2005).....	6-7
Studienverlaufspläne (Studienordnung 2011/2012).....	8-9
Wochenübersicht.....	10-12
Vorlesungen.....	13-17
Masterseminare.....	18-25
Aufbau-seminare.....	23-27
Basisseminare.....	28-39
Übungen vor Originalen.....	40-48
Kolloquien.....	49-50
Übungen vor Originalen mit Exkursion.....	51-54
Tutorien.....	55-57
Praktikum.....	58-59
Wege ins Ausland.....	59
Fachsprachkurse.....	60
Lehrpersonal und Sprechstunden.....	62
Ansprechpartner.....	63
Beratung und Information.....	64
Mediathek.....	65
Fachschaft Kunstgeschichte.....	66



KUNSTFANS WANTED!

„KUNSTFANS WANTED“ HEISST ES IM MUSEUM KUNSTPALAST.

Wir machen Programm für Kunstinteressierte zwischen 18 und 35 Jahren und treffen uns einmal monatlich zu verschiedensten Aktivitäten rund um die Themen Kunst und Museum.

Für nur 15 € Mitgliedsbeitrag (pro Kalenderjahr) bekommt ihr eine Menge geboten: Ausstellungs-, Atelier-, Galerie-, Akademie- und Sammlungsbesuche, einen Blick hinter die Museumskulissen, verschiedene Ausflüge sowie das Kennenlernen des Berufsfelds Kunst.



FÜR WEITERE INFOS MELDET EUCH BEI:

Steffen Krautzig

T 0211-892 42 54 | freunde@smkp.de

Oder schaut unter: www.smkp.de/kunstfans

www.facebook.com/kunstfans

Museum Kunstpalast

Ehrenhof 4-5 | 40479 Düsseldorf | www.smkp.de

Vorschau:
Junge Nacht im Museum
Kunstpalast am
15. Dezember 2012

Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte wünscht allen Lesern und Leserinnen des KoVos, Dozierenden, Studierenden, Gasthörern und besonders allen Erstsemestern einen gelungenen Einstieg ins Wintersemester 2012/13.
Viel Vergnügen beim Lernen und Lehren!

Es ist geplant, das KoVo auch in den kommenden Semestern mit Exkursionsberichten, Anekdoten, hilfreichen Tipps und Neuigkeiten vom Institut für Kunstgeschichte zu füllen. Wer Interesse daran hat, selbst einen Artikel im Winter- oder Sommer-KoVo zu veröffentlichen, kann sich sehr gerne beim Fachschaftsrat Kunstgeschichte unter fskunstg@phil.uni-duesseldorf.de melden.

Wir hoffen, dass euch das neue Veranstaltungsangebot und unsere neuen Rubriken gefallen.

Allen am Institut einen gelungenen Einstieg ins Wintersemester 2012/13.

Die herzlichsten Grüße
Der Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Empfohlener Studienverlaufsplan der Studienordnung 2004/2005

Alle aktuellen Studienordnungen können über folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Der beschriebene Studienverlauf skizziert einen Idealplan des B.A.-Studiums Kunstgeschichte im Kernfach und Ergänzungsfach und bietet Orientierungshilfe, schließt aber die individuelle Studienplanung nicht aus.

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

1. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)

1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)

1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS) (7 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

1 Praktikum aus Basismodul IV (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS)

4. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul II (2 SWS) (7 CP)

1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)

1 Übung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

1 Vorlesung aus Modul I des Abschlussjahres (2 SWS) (7 CP)

1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS) (8 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul II des Abschlussjahres (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

Lehrveranstaltungen aus dem Wahlpflichtbereich des 3. Studienjahres (5 SWS) (5 CP)

6. Semester:

1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)

1 Übung aus Modul II des Abschlussjahres (2 SWS) (2 CP)

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)

2. Semester:

Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)

3. Semester:

1 Basisseminar aus Basismodul I (2 SWS) (7 CP)

4. Semester:

2 Übungen aus Basismodul II (je 2 SWS) (je 2 CP)

1 Lehrveranstaltung* aus dem Wahlpflichtbereich des 1. und 2. Studienjahres (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

1 Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS) (7 CP)

1 Praktikum aus Aufbaumodul II (mindestens 1 Monat = 2 SWS) (5 CP)

6. Semester:

1 Aufbauseminar aus Modul I des Abschlussjahres (3 SWS) (8 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Wahlpflichtbereich des Abschlussjahres (3 SWS) (3 CP)

Empfohlener Studienverlaufsplan der Studienordnung 2004/2005

Alle aktuellen Studienordnungen können über folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Der beschriebene Studienverlauf skizziert einen Idealplan des M.A.-Studiums Kunstgeschichte und bietet Orientierungshilfe, schließt aber die individuelle Studienplanung nicht aus.

Für den Studiengang der Kunstgeschichte im Master

1. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 8 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

= 11 SWS = 29 CP

2. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul III (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)

1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul V (2 SWS / 8 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

1 Berufsfeldpraktikum aus Modul III (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)

= 13 SWS = 28 CP

3. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Teamprojekt aus Modul II (14 CP)

1 Vorlesung aus dem Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

1 Lehrveranstaltung aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (2 SWS / 2 CP)

= 11 SWS = 31 CP

4. Semester:

1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul IV (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

2 Lehrveranstaltungen aus dem Fachübergreifenden Wahlpflichtbereich (insgesamt 4 SWS / insgesamt 4 CP)

1 Masterarbeit (24 CP)

= 8 SWS = 32 CP

Empfohlener Studienverlaufsplan der Studienordnung 2011/ 2012

Alle aktuellen Studienordnungen können über folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Der beschriebene Studienverlauf skizziert einen Idealplan des B.A.-Studiiums Kunstgeschichte im Kernfach und Ergänzungsfach und bietet Orientierungshilfe, schließt aber die individuelle Studienplanung nicht aus.

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Kernfach

1. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)
- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

2. Semester:

- 1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)
- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)
- 1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Basismodul V (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)
- 1 Praktikum aus Basismodul V (mindestens 2 Monate = 4 SWS) (10 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul IV (2 SWS) (2 CP)

4. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul IV (2 SWS) (7 CP)
- 1 Seminar zur Kunst im Rheinland aus Basismodul V (2 SWS) (7 CP)
- 1 Übung aus Basismodul V (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul I (2 SWS) (2 CP)
- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS) (7 CP)
- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I (3 SWS) (8 CP)
- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (3 SWS) (3 CP)
- 1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Aufbaumodul III (4 Tage = 4 SWS) (4 CP)

6. Semester:

- 1 Aufbauseminar aus Aufbaumodul I / II (mit Bachelorarbeit) (3 SWS) (15 CP)
- 1 Übung aus Aufbaumodul III (2 SWS) (2 CP)

Für den B.A.-Studiengang der Kunstgeschichte im Ergänzungsfach

1. Semester:

- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul I (4 SWS) (9 CP)

2. Semester:

- 1 Seminar zur Methoden- und Formenlehre aus Basismodul II (4 SWS) (9 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul I (2 SWS) (2 CP)

3. Semester:

- 1 Basisseminar aus Basismodul III (2 SWS) (7 CP)
- 1 Vorlesung aus Basismodul II (2 SWS) (2 CP)

4. Semester:

- 1 Übung aus Basismodul III (2 SWS) (2 CP)

5. Semester:

- 2 Aufbauseminare aus Aufbaumodul I (je 3 SWS) (3 CP/8 CP)

6. Semester:

- 1 Vorlesung aus Aufbaumodul II (2 SWS) (7 CP)
- 1 Praktikum aus Aufbaumodul II (mind. 1 Monat) (5 CP)

Empfohlener Studienverlaufsplan der Studienordnung 2011/ 2012

Alle aktuellen Studienordnungen können über folgender Internetseite eingesehen werden:

<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/studium/studienordnungen/>

Der beschriebene Studienverlauf skizziert einen Idealplan des M.A.-Studiums Kunstgeschichte und bietet Orientierungshilfe, schließt aber die individuelle Studienplanung nicht aus.

Für den Studiengang der Kunstgeschichte im Master

1. Semester:

1 Masterseminar aus Modul I (3 SWS / 9 CP)

1 Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul I (2 SWS / 2 CP)

1 Übung aus Modul II (2 SWS / 2 CP)

2. Semester:

1 Masterseminar aus Modul II (3 SWS / 9 CP)

1 Übung vor Originalen mit Exkursion aus Modul IV (4 Tage = 4 SWS = 4 CP)

1 Kolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen aus Modul VI (2 SWS / 8 CP)

1 Berufsfeldpraktikum aus Modul IV (1 Monat = 2 SWS / 5 CP)

3. Semester:

1 Masterseminar aus Modul III (3 SWS / 9 CP)

1 Teamprojekt aus Modul V (14 CP)

1 Vorlesung aus Modul IV (2 SWS / 8 CP)

1 Übung aus Modul III (2 SWS / 2 CP)

4. Semester:

1 Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Masterarbeit aus Modul VI (2 SWS / 2 CP)

1 Tutorium und / oder Studienberatung, Mentorentätigkeit aus Modul V (insgesamt 2 SWS / insgesamt 2 CP)

1 Masterarbeit (24 CP)

Wochenübersicht

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium,
 Ü = Übung vor Originalen, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Montag				
T	Koch, Makiola	Tutorium zur Vorlesung „Kunst in Spanien (700-1200)“	08:30-10:00 Uhr	56
B	Lang, Köpf	Architektur und Ausstattung des rheinischen Historismus: Einführung in die kunsthistorische Inventarisierung und Dokumentation	10:30-12:00 Uhr	36
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Anfängerkurs	10:30-12:00Uhr	60
Ü	Luyken	Max Klinger (1857-1920). Druckgraphik	11:00-13:00 Uhr	47
B	Geldmacher	Kunst und Utopie	12:30-14:00 Uhr	39
T	Liss, Verhey	Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre I (b)“	12:30-14:00 Uhr	57
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs I	12:30-14:00 Uhr	60
M	Wiener	Rubens: Landschaft, Landleben, Gärten	14:30-16:45 Uhr	19
B	Overdick	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (a)	14:30-18:00 Uhr	28

Dienstag				
B	Skrandies	Bildwissenschaftliche Grundfragen: Geschichte, Praxis und Funktionen des Bildlichen	8:30-10:00 Uhr	33
Ü	Overdick	Architektur beschreiben	8:30-10:00 Uhr	42
V	Seegers	Experte & Verantwortung. Ethik in Museum und Kunsthandel	10:30-12:00 Uhr	15
T	Derda, Krumpen	Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre II (a)“	10:30-12:00 Uhr	57
B	Overdick	Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte (b)	14:30-18:00 Uhr	28
A	Baier	Von Letchworth nach Brasilia. Stadtbaukunst und Freiraumplanung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	14:30-16:45 Uhr	26
B	Knöll	Grabdenkmäler des protestantischen Adels	14:30-16:00 Uhr	37

Mittwoch				
B	Wiener	Portalprogramme 1000-1350	8:30-10:00 Uhr	31
A/M	Skrandies	Positionen zeitgenössischer Photographie	08:30-10:00 Uhr	24
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Anfängerkurs	10:30-12:00 Uhr	60
Ü	Oberste-Hetbleck	Blockbuster in der Kunst - Geschichte von Großausstellungen und ihre Besucher	10:30-12:00 Uhr	41
V	Baier	„De hollandse tuin“ - Gartenkunst im Goldenen Zeitalter der Niederlande. Der Garten als Ordnungsraum zwischen Bildpropaganda, planmäßigem Landesausbau und Tulpenmanie	12:30-14:00 Uhr	16
T	Backes, Lopedoto	Tutorium zur Vorlesung „Experte & Verantwortung. Ethik in Museum und Kunsthandel“	12:30-14:00 Uhr	56
V	Rückert	Kunst in Spanien (700-1200)	14:30-16:00 Uhr	14
A/M	Seegers	Das Museum. Geschichte, Theorie und Architektur im Wandel	16:15-18:30 Uhr	25

Donnerstag				
B	Windorf	Die Kunstakademie: Geschichte, Diskurse, Protagonisten	08:30 -10:00Uhr	34
A/M	Rückert	Romanische Kunst in Nordspanien	08:30 -10:00 Uhr	23
V	Körner	Kitsch oder Kunst? Ein Plädoyer für die französische Salonmalerei des 19. Jahrhunderts	10:30 -12:00 Uhr	13
B	Schürmann	Zur An- und Abwesenheit Gottes - Licht und Schatten in der mittelalterlichen Kunst	12:30 -14:00 Uhr	38
M	Baier	Landschaften und Gärten. Landschaftsmalerei und Gartengrafik des 17. Jahrhunderts im Vergleich	12:30-14:45 Uhr	21
T	Thiebold, Windorfer	Tutorium zur Vorlesung „Kitsch oder Kunst? Ein Plädoyer für die französische Salonmalerei des 19. Jaherhunderts“	12:30-14:00 Uhr	56
B	Rückert	Die Mosaiken im Dom von Monreale	14:30-16:00 Uhr	32
M	Körner	Edouard Manet als „Maler des modernen Lebens“	16:00-18:15 Uhr	18
A	Trux	Picassos Rezeption, Variation und Modulation älterer Meisterwerke der Kunst	16:30-18:45 Uhr	27

Freitag				
B	Trux	Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte (a)	08:30-12:00 Uhr	29
Ü	Nestler	Cristallo und Reticello - Venezianische Gläser auf Gemälden der Renaissance und des Barock	10:30-12:00 Uhr	43
F	Smotlak-Willmer	Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs II	10:30-12:00 Uhr	60
Ü	Maier-Soljk	Das Publizieren kunsthistorischer, kunstkritischer und kultureller Inhalte	12:30-14:00 Uhr	45
B	Trux	Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte (b)	14:30-18:00 Uhr	29
Ü	Engelen, Hombach	„Nur was man kennt, kann man schützen“ Gartendenkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit	14:30-16:00 Uhr	44

Übersicht Blockveranstaltungen

V = Vorlesung, M = Masterseminar, A = Aufbauseminar, B = Basisseminar, K = Kolloquium,
 Ü = Übung vor Originalen, E = Übung vor Originalen mit Exkursion, T = Tutorium, F = Fachsprachkurs

Blockveranstaltungen				
B	Lang, Overdick	Die Kunst im Rheinland		30
Ü	Windorf	Zu den Methoden der Kunstgeschichte. Kunstgeschichte als Wissenschaft im 20. Jahrhundert		40
Ü	Sonntag	Didaktik im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud		46
Ü	Gottwaldt	Die JUNGE NACHT im Museum Kunstpalast		48
K	Körner, Wiener, Skrandies	Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit		50
K	Wiener, Schürmann	Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte		49
E	Körner, Lang	London		51
E	Körner, Reuter	Deutsche Malerei der frühen Nachkriegszeit in den Museen an Rhein und Ruhr		52
E	Wiener	Skulptur der Frühen Neuzeit im Louvre		53
E	Rückert	Mittelalterliche Skulptur im Berliner Bode-Museum		54
T	Bruns, Scholl, Yousefi	Tutorium für Bachelor- und Masterstudierende für fortgeschrittenes wissenschaftliches Arbeiten		55

Praktikum				
P	Oberste- Hetbleck, Jansen	ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf	wöchentlich 8 Stunden	58

Kitsch oder Kunst? Ein Plädoyer für die französische Salonmalerei des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 22.01.HS.2D

Beginn: 18.10.2012

Lecture:

Kitsch or Art? 19th Century French Salon Painting

Die Salonmalerei ist die angepasste, konservative, ja reaktionäre Form von Malerei, die die große Pariser Kunstausstellung beherrschte (den „Salon“) und reiche Förderer hatte. Ihr Gegenpart sind die kühnen Neuerer (die Impressionisten und Nachimpressionisten), die vom Publikum und von der Kritik abgelehnt und verspottet wurden, bitter arm waren, aber trotzdem tapfer gegen die offiziellen Institutionen des Kunstbetriebs kämpften.

So wie eben geschehen, wurde das Verhältnis von Salonmalerei und Avantgarde lange beschrieben; so wird es von den meisten immer noch beschrieben. Die Vorlesung versucht, die herrschenden Klischees aufzubrechen. Viele Bilder, die man früher nur zur Abschreckung in kunsthistorischen Lehrveranstaltungen zeigen durfte – als Belege für „Kitsch“ – sollen ernst genommen werden, zumindest soweit, wie es der Grundsatz fordert, dass man erst dann (ver)urteilen sollte, wenn man den Gegenstand kennt. Desgleichen soll die Entstehungsgeschichte des Begriffs und des Phänomens der Avantgardekunst genauer beleuchtet werden, wobei sich (hoffentlich?) herausstellen wird, dass die Beziehungen zwischen sogenannter Salonkunst und Avantgarde komplexer und enger waren, als gemeinhin angenommen, und dass die sogenannte Salonmalerei selbst ein überraschend komplexes und vielfältiges Phänomen ist.

Die Rehabilitierung dieser von der Kunstgeschichte so lange abqualifizierten Künstler hat seit längerer Zeit begonnen und spätestens seit der Eröffnung des Musée d'Orsay in Paris im Jahr 1986 kann man als Kunsthistoriker eigentlich nicht mehr daran vorbei, diese quer zur orthodoxen Kunstgeschichtserzählung von der Evolution der modernen Kunst liegenden Künstler in die Geschichte der Kunst zurück zu holen. Kunsthistoriker haben gleichwohl bis heute – in der Mehrzahl – diese Entdeckung ignoriert.

Die Vorlesung repetiert nicht Handbuchwissen; die regelmäßige Teilnahme ist deshalb für den Lernerfolg Voraussetzung.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Literatur:

Art News Annual, Bd. XXXIII, New York 1967.

Boime, A., The Academy and French Painting in the 19th Century, London / New York 1971.

Celebonovic, A., Bürgerlicher Realismus. Die Meisterwerke der Salonmalerei, Berlin 1977.

Hansen, H. J., Das pompöse Zeitalter zwischen Biedermeier und Jugendstil. Kunst, Architektur und Kunsthandwerk in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Oldenburg 1970.

Harding, J., Les Peintres Pompiers, New York 1979.

Hofmann, Werner, Das irdische Paradies. Motive und Ideen des 19. Jahrhunderts, (1960) München 1974.

Kracauer, Siegfried, Jacques Offenbach und das Paris seiner Zeit, in: Ders.: Schriften, 8, (Amsterdam 1937) Frankfurt 1976.

Nochlin, Linda, Realism and Tradition in Art 1848-1900.

Sources and documents of Art Series, New Jersey 1966.

Ritzenthaler, C., L'Ecole des Beaux-Arts du XIXe siècle. Les Pompiers, Paris 1987.

Rosenblum, Robert, Die Gemäldesammlung des Musée d'Orsay (1989), Köln 1995.

Belgin, Tayfun (Hg.), Triumph der Schönheit. Die Epoche der Salonmalerei von Makart bis Rossetti, Katalog der Ausstellung, Krems 2006.

Gottlieb, Marc J., The plight of emulation. Ernest Meissonier and French salon Painting, Princeton 1996.

Sfeir-Semler, Andrée, Die Maler am Pariser Salon 1791-1880, Frankfurt 1992.

Lecharyn, Louis-Marie, L'art pompier, Paris 1998.

Kunst in Spanien (700-1200)

Prof. Dr. Claudia Rückert

Mittwoch, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 22.01.HS 2D

Beginn: 17.10.2012

Lecture:

Art and Architecture in Spain (700-1200)

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die reiche Kunst und Kultur auf der Iberischen Halbinsel von der Westgotenzeit über die muslimische Eroberung im Sommer 711 und die darauffolgende Reconquista durch die christlichen Herrscher bis zur Schlussweihe der Kathedrale von Santiago de Compostela im Jahre 1211 und wird dabei die wichtigsten Forschungsprobleme thematisieren.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul I / Basismodul III / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul I / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

Literatur:

The Art of Medieval Spain, The Metropolitan Museum of Art, Ausstellungskatalog, New York 1993.

Achim Arbeiter/Sabine Noack-Haley: Christliche Denkmäler des frühen Mittelalters vom 8. bis ins 11. Jahrhundert (Hispania Antiqua), Mainz 1999.

Jerrilynn D. Dodds, Architecture and Ideology in Early Medieval Spain, University Park London 1990.
Sylvaine Hänsel/Henrik Karge (Hrsg.), Spanische Kunstgeschichte. Eine Einführung, Bd. 1: Von der Spätantike bis zur frühen Neuzeit, Berlin 1992.

Klaus Herbers, Geschichte Spaniens im Mittelalter. Vom Westgotenreich bis zum Ende des 15. Jahrhunderts, Stuttgart 2006.

Pedro de Palol/Max Hirmer, Spanien. Kunst des frühen Mittelalters vom Westgotenreich bis zum Ende der Romanik, München 1991.

Ludwig Vones, Geschichte der Iberischen Halbinsel im Mittelalter (711-1480). Reiche, Kronen, Regionen, Sigmaringen 1993.

Joaquin Yarza, Arte y arquitectura en España 500-1250, Madrid 1994.

Experte & Verantwortung. Ethik in Museum und Kunsthandel

Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Dienstag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.21.U1.46

Beginn: 16.10.2012

Schwerpunkt Kunstvermittlung: Ja

Lecture:

Expert & Responsibility. Ethics of the museum and the art market

Der Prozess um die 14 gefälschten Bilder der Klassischen Moderne, der im Herbst 2011 mit der Verurteilung von drei Betrügern in Köln zu Ende gegangen ist, hat den Kunstmarkt einmal mehr in Verruf gebracht. Von fragwürdigen Usancen der internationalen Kunstmarktlobby war die Rede sowie von der Absurdität eines Kunstmarktsystems, in dem es vordergründig um die Gemälde berühmter Maler gehe, vor allem aber um eine spekulative Kapitalanlage mit hohen Renditen. Wer den „Fall Beltracchi“ näher studiert, wird feststellen, dass die Betrüger zentrale Schwachstellen im ‚Betriebssystem Kunst‘ strategisch ausnutzten und viele Jahre lang erfolgreich bedienen konnten. Einer der größten Kunstfälscherskandale der Nachkriegszeit zeigt aber auch das weit verzweigte Netzwerk des internationalen Kunsthandels, in das nicht nur Kunsthändler und Auktionatoren eingebunden sind, sondern auch Gutachter, Nachlassverwalter, Museumsdirektoren, Ersteller von Werkverzeichnissen und andere „Experten“. Ausgehend von diesem spektakulären und medienwirksamen Fall von Kunstfälschung wird der Versuch unternommen, zunächst die verschiedenen Akteure und Vermittler im Kunst- und Ausstellungsbetrieb zu benennen und in ihrem spezifischen Tätigkeitsfeld zu kennzeichnen. Hernach sollen grundlegende Strukturprobleme identifiziert und Lösungsansätze aufgezeigt werden, damit der Kunstmarkt nicht länger als ein „undurchsichtiges und dubioses, von Geldgier und anderen zweifelhaften Motivationen gesteuertes System von Privatinteressen, dessen Opfer der Kunstkäufer ist“ (FAZ, 18.06.11), erscheint. Es wird deutlich werden, dass alle diejenigen, die mit Kunst – in welcher Form und Weise auch immer – umgehen, eine Verantwortung tragen. Welche Verantwortung hat der Künstler, welche die Vermittler und welche der Rezipient? Und wie lässt sich dieser individuell gerecht werden? Wie könnte eine Ethik des Kunstmarktes aussehen? Und um welche Werte und Wertesysteme geht es dabei? Ziel der Vorlesung ist sicher kein starres Regelwerk mit Verhaltensvorschriften, wohl aber die Schaffung eines

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

größeren Problembewusstseins im Kunstbetrieb, das einen verantwortungsvollen und kritischen Umgang mit der besonderen Ware ‚Kunst‘ nahelegt.

Da in der Vorlesung neue Forschungsansätze vorgestellt und diskutiert werden, ist die regelmäßige Teilnahme Voraussetzung für den Lernerfolg.

Literatur:

Katja Blomberg: Wie Kunstwerte entstehen. Der neue Markt der Kunst. Hamburg 2005.

Dirk Boll: Kunst ist käuflich. Freie Sicht auf den Kunstmarkt. 2. Aufl. Ostfildern 2011.

Piroschka Dossi: Hype! Kunst und Geld. München 2007.

Isabelle Graw: Der große Preis. Kunst zwischen Markt und Celebrity Kultur. Köln 2008.

„De hollandse tuin“ - Gartenkunst im Goldenen Zeitalter der Niederlande. Der Garten als Ordnungsraum zwischen Bildpropaganda, planmäßigem Landesausbau und Tulpenmanie

Jun.-Prof. Dr. Christof Baier

Mittwoch, 12:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 25.11.HS 5B

Beginn: 17.10.2012

Lecture:

„De hollandse tuin“ - The „golden age“ of Dutch garden design

Die Niederlande sind in ihrem „Gouden Eeuw“ das am dichtesten besiedelte Land Europas. Nirgendwo war der Verstärterungsgrad so hoch. Im scheinbaren Kontrast dazu verfestigte sich seit dem ausgehenden 17. Jahrhundert das Selbstbild der Niederlande als Garten - „De hollandse tuin“ wurde in Umdeutung eines mittelalterlichen Topos zu einem Symbol nicht nur der Geschlossenheit der „Republik der Sieben Vereinigten Provinzen“ sondern im übertragenden Sinne auch für die kulturelle Verfasstheit der Niederlande.

Die Vorlesung stellt die Gartenkunst in den Niederlanden im 17. Jahrhundert im Rahmen der gesamteuropäischen Entwicklung der Gartenkunst umfassend dar. Die intensiven Kontakte zur französischen Gartenkunst werden dabei ebenso thematisiert wie die Einflüsse der in den Niederlanden entwickelten gartenkünstlerischen Ausdrucksformen etwa auf die Entwicklung in England, Schweden oder Preußen.

Die Gartenkunst in den Niederlanden war neben den Einflüssen aus Italien und Frankreich geprägt von den topographischen, sozialen und kulturellen Voraussetzung des Landes. So war der Garten zum einen Teil eines intensiven und hoch rationalisierten Landesausbaus und stand in enger Verbindung zur systematischen Landgewinnung oder zum planmäßigen Ausbau der Städte. Das gilt nicht nur für die konkreten praktischen Techniken der Landerschließung und Bodenbearbeitung sondern auch für bestimmte formale Vorlieben bis hin zu ikonographischen Programmen. Zum anderen war der Garten eingebunden in die überaus differenzierten und hochspezialisierten Visualisierungsstrategien, die sich in den Niederlanden im 16./17. Jahrhundert entwickelten. Der Themenkreis ‚Garten‘ bildete dabei eigene „ordnende Visualisierungen“ aus, wie sie 2011 im Rahmen der vom Arbeitskreis Niederländische Kunst- & Kulturgeschichte e.V. organisierten Tagung „Ordnungen des Sehens“ untersucht worden sind. Der reale Garten als Ort des ordnenden Sammelns ist hier ebenso zu beachten wie der Entwurf von Gartenbildern vor dem Hintergrund etwa

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II / Wahlpflicht / Aufbaumodul I (1360)

B.A.-EF: Wahlpflicht / Aufbaumodul I (2360)

Master: Wahlpflicht (7100)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul II / Basismodul IV / Aufbaumodul I / Aufbaumodul II (1380)

B.A.-EF: Basismodul II / Aufbaumodul II (2360)

Master: Modul IV (1400)

der Entwicklung und Bedeutung der Kartographie.

Schließlich hat der in ein komplexes System von sozialer und politischer Kommunikation und Repräsentation eingebundene niederländische Garten des 17. Jahrhunderts auch seinen Anteil an „bollenrazernij“, also der sogenannten Tulpenmanie, welche in der Mitte des Jahrhunderts zur ersten ‚Spekulationsblase‘ der Wirtschaftsgeschichte führte. Nicht ohne Grund ließ Pieter Brueghel d. J. seine „Satire op de Tulpomania“ in einer Gartenszenerie spielen. Die Vorlesung wird daher nicht zuletzt die Sozialgeschichte der Adels- und Bürgergärten in den Niederlanden des 17. Jahrhunderts thematisieren.

Die Vorlesung wiederholt nicht Handbuchwissen; die regelmäßige Teilnahme ist deshalb Voraussetzung für den Lernerfolg.

Literatur:

Lombaerde, Piet / Heuvel, Charles van den (Hg.): Early Modern Urbanism and the Grid. Town Planning in the Low Countries in International Context. Exchanges in Theory and Practice 1550-1800, Turnhout, 2011.

Sellers, Vanessa Bezemer: Courtly gardens in Holland 1600 – 1650. The House of Orange and the Hortus Batavus, Amsterdam 2001.

Jong, Erik de: Nature and art. Dutch Garden and Landscape Architecture, 1650-1740, Philadelphia 2000.

Hunt, John Dixon / Jong, Erik de (Hg.): The Anglo-Dutch Garden in the Age of William and Mary, London 1988 (= Journal of Garden History, Jg. 8 (1988), Bd.2-3).

Hunt, John Dixon (Hg.): The Dutch Garden in the Seventeenth Century, Dumbarton Oaks/Washington D.C., 1988.

Kuyper Wouter: Dutch Classicist Architecture. A Survey of Dutch Architecture, Gardens and Anglo-Dutch Architectural Relations, from 1625 to 1700, Delft 1980.



An das Sommersemester 2012 anschließend findet im Wintersemester 2012/13 der zweite Teil der Ringvorlesung zum Thema „Materialität und Produktion“ statt. Im zweiwöchigen Rhythmus werden an sechs Terminen immer mittwochs hochkarätige internationale Spezialisten Vorträge zum Thema „Produktion“ halten.

„Produktion“ und „Materialität“ sind zentrale Begriffe der Kultur- und Geistesgeschichte, die im Rahmen des Graduiertenkollegs sowohl in ihrer historischen Konkretisierung als auch in ihrer jeweiligen systematischen Ausdifferenzierung erforscht werden sollen. Dabei gilt es nicht nur zu bedenken, dass die Vorstellung von Materie historisch und kulturell produziert ist, sondern auch, dass selbst die Produktion des Immateriellen auf einen materiellen Zusammenhang angewiesen ist. Es ist das Ziel des Graduiertenkollegs, über die Gegenüberstellung von konstruktivistischen und materialistischen Untersuchungsansätzen hinaus zu gehen und die Relation und Interaktion von „Produktion“ und „Materialität“ und die damit verbundene Prozesshaftigkeit in historischer und aktueller Perspektive in den Blick zu nehmen. Zu den historischen und zeitgenössischen Praktiken der Gegenüberstellung zählt ein weiter Bereich ästhetischer Erfahrung und Produktion wie Gestik, Ornament, Schrift, Bild, Objektkunst etc.

Das Graduiertenkolleg „Materialität und Produktion“ (GRK 1678) lädt Studierende und Lehrende sowie Interessierte herzlich zu den Vorträgen ein. Genaue Termine und Räumlichkeiten werden zu gegebener Zeit per Aushang und Newsletter bekanntgegeben.

Edouard Manet als „Maler des modernen Lebens“

Prof. Dr. Hans Körner

Donnerstag, 16:00-18:15 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2012

Vorbesprechung:

Mi, 27.06.2012, 17:30-18:30 Uhr im Büro von Herrn Körner

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar for master students:

Edouard Manet „The Painter of Modern Life“

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul I a-c (1010 / 1020 /1030)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I (1100) / Modul III (1300)

Lange wurde Edouard Manet nur als Vertreter des Impressionismus gewürdigt. Er ist sehr viel mehr als das und sein Oeuvre ist komplexer als das seiner Impressionistenfreunde. Mit seinen Programmbildern, der „Olympia“, dem „Frühstück im Freien“, der „Nana“ u. a. beanspruchte er für sich den Titel, den sein Freund Charles Baudelaire an den Graphiker Constantin Guys verliehen hatte: „Der Maler des modernen Lebens“.

Die Studienarbeiten und Hausarbeiten sollen Einzelwerke behandeln, sind insofern thematisch eng gefasst. Dagegen sollten die Zugangsweisen ein möglichst breites Spektrum umfassen. Folgende Hinsichten bieten sich an (jeweils dem Thema entsprechend anders gewichtet): Werkprozess, formale Analyse (Farbe, Zeichnung, Komposition), Ikonographie, politischer und sozialgeschichtlicher Kontext, privater Kontext, Mentalitätsgeschichte (z. B. Frauenbilder, Künstlerselbstverständnis), Medium (interessant bei Manet wohl v. a. die Relation Malerei-Fotografie), Ausstellungspraxis. Der Schwerpunkt sollte dabei auf der Frage nach der „Modernität“ Manets und nach dem künstlerischen Entwurf des „modernen Lebens“ im Werk Manets gelegt werden.

Das Seminar geht nicht von feststehenden Forschungsmeinungen aus, sondern diskutiert kritisch mögliche Zugänge zum Werk Manets. Die regelmäßige und aktive Teilnahme ist deshalb vorausgesetzt.

Literatur:

Bätschmann, Oskar, Der Tod des Maximilian, Frankfurt 1993

Farewell, B., Manet and the Nude: A Study in Iconography in the Second Empire, New York / London 1961

Fried, Michael, Manet's modernism, or the face of painting in the 1860s, Chicago 1996

Graber, Hans, Edouard Manet, Nach eigenen und fremden Zeugnissen, Basel 1941

Hanson, A. C., manet and the Modern Tradition, New Haven / London 1977

Herbert, R. L., L'Impressionisme. Les plaisirs et les jours (1988), Paris 1988 (auch engl. und dt. Ausgabe)

Hirdt, Willi, Manet und Zola, Tübingen 2001

Hofmann, Werner, Das irdische Paradies. Motive und Ideen des 19. Jahrhunderts (1960), München 1974

Hofmann, Werner, Nana, Mythos und Wirklichkeit (1973), Köln 1974

Körner, Hans, Edouard Manet. Flaneur, Dandy, Maler, München 1996

Manet 1832-1883, Katalog der Ausstellung, Paris, Grand Palais 1983

Manet, Inventeur du Moderne, Katalog der Ausstellung, Paris, Musée d'Orsay, 2011

Reed, Arden, Manet, Flaubert et l'émergence du modernism, Paris 2012

Reff, Theodore, Manet and Modern Paris, Katalog der Ausstellung, Washington, National Gallery 1982

Rewald, John, Die Geschichte des Impressionismus (1965), Köln 1986

Rubin, James Henry, Manet's silence and the poetics of bouquets, London 1994

Tinterow, Gary / Lacambre, Geneviève (Hg.), Manet – Velázquez. La mani?ère espagnole au XIXe siècle, Paris 2002 (auch engl. Ausgabe)

Zola, Emile, Schriften zur Kunst. Die Salon von 1866 bis 1896, Frankfurt 1988

Rubens: Landschaft, Landleben, Gärten

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Montag, 14:30-16:45 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 15.10.2012

Seminar for master students:

Rubens: landscapes, country life, gardens

Der universal gebildete Peter Paul Rubens erneuerte nicht nur das großformatige Altarbild und fand für sakrale, mythologische und ereignisgeschichtliche Historien und Allegorien neue und glaubwürdigere Lösungen, sondern war zu einem Zeitpunkt, als allenthalben die Spezialisierung in verschiedene Genres der Malerei einsetzte, in allen Genres erfolgreich, darunter auch das Genre der Landschaftsmalerei, die vor allem im Spätwerk (und dann auch in kleineren Formaten) eine wichtige Rolle spielte. Doch schon während seiner italienischen Zeit entwickelte er auch für die Landschaftsmalerei neue Ansätze, die die üblichen und äußerst beliebten Weltlandschaften der flämisch-niederländischen Malerei um 1600 hinter sich ließen und damit sehr viel gezielter über die geschaffene wie schaffende Natur Begriffe und Metaphern bilden konnte. Dass er dabei gelegentlich noch sakrale oder mythologische Historien einfließen ließ, war zwar in der Genese einer autonomen Landschaft seit dem frühen 16. Jahrhundert ebenso vorbereitet wie die Instrumentalisierung von Landschaft für Allegorien insbesondere der Sinne, der Jahreszeiten und der Monate. Doch wurden solche Landschaften mit narrativer Staffage einerseits thematisch einfühlsamer bzw. sinnlich anschaulicher eingesetzt und konnten andererseits bei minimalen Veränderungen zu autonomen Landschaftsbildern ebenso werden wie zu Genrebildern. Damit ist auch ausgesagt, dass lange vor dem 19. Jahrhundert Rubens die Gattungen gegeneinander offen hielt und sie bis hin zum späten Liebesgarten oszillieren ließ, der in seiner Mischung aus Allegorie, Genre und Landschaft die wichtigste Voraussetzung für Watteaus 'Einschiffung nach Kythera' war, für die in ähnlicher Weise die methodische Perspektive gilt, dass sie eher bildgeschichtlich und bildkonfigural als ikonographisch decodiert werden muss. Rubens besaß darüber hinaus einen eigenen und von ihm entworfenen Garten an seinem Haus in Antwerpen, mit dem er auch einen wichtigen Beitrag in der Geschichte der Gartenkunst lieferte. Diesen Garten thematisierte er wiederum in seiner Malerei und inszenierte dabei seine eigene Familie, so dass er auch hierin durch die Mischung aus

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul I a-c (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul III (1300)

Vedute, Garten und Porträt und damit durch eine selbst-reflexive Biographisierung im Medium der Malerei eine komplexe Verschränkung von Gattungen und Wirklichkeitsebenen vorführte, die nicht zuletzt verdeutlicht, dass ein grundlegendes Thema seiner Landschaftsmalerei die Kunst selbst ist.

Literatur:

Annegret Glang-Süberkrüp, Der Liebesgarten. Eine Untersuchung über die Bedeutung der Konfiguration für das Bildthema im Spätwerk des Peter Paul Rubens, Frankfurt am Main 1975.

Matthias Winner, Zu Rubens' „Eberjagd“ in Dresden (Landschaft oder Historienbild), in: Peter Paul Rubens. Werk und Nachruhm, München 1981, S. 157-185.

Lisa Vergara, Rubens and the poetics of landscape, New Haven u.a. 1982.

Wolfgang Adler, Landscapes (Corpus Rubenianum Ludwig Burchard XVIII, Landscapes and hunting scenes, vol. 1, landscapes), London-New York 1982.

Arnold Balis, Hunting scenes (Corpus Rubenianum Ludwig Burchard XVIII, Landscapes and hunting scenes, vol. 2, hunting scenes), London-New York 1986.

Michael Jaffé, Rubens. Catalogo completo, Mailand 1989

Maria Lydia Brendel, Rubens and the humanistic garden. Phil Diss. Univ. Montréal 1990.

Christopher Brown, Rubens's landscapes (Kat. London National Gallery), New Haven u.a. 1996.

Ursula Härting, Gärten und Höfe der Rubenszeit, München 2001.

Hans-Joachim Raupp, Rubens und das Pathos der Landschaft, in: Ulrich Heinen, Andreas Thielemann (Hg.), Rubens Passion, Göttingen 2001, S. 159-179.

Ertz, Klaus [Hrsg.]

Die Flämische Landschaft, 1520 – 1700. Eine Ausstellung der Kulturstiftung Ruhr Essen und des Kunsthistorischen Museums Wien, Lingen 2003.

Nausika Sotiria Litsardopoulou, Peter Paul Rubens's pastoral images, Phil. Diss. Brown Univ. Providence 2003.
Edith Struchholz, „Mit einem Rest von Traumfähigkeit“.
Jacob Burckhardt über Rubens und seine Landschaften, in: Urs Breitenstein u.a. (Hg.), „Unerschöpflichkeit der Quellen“, Basel 2007, S251-271.
Marie Geraerts, Rubens's „Feast of Venus“ reconsidered. The turning of hearts to or from love? Sensuality or virtue?, in: Karolien De Clippel u.a. (Hg.,)The nude and the norm in the early modern Low Countries, Turnhout 2011, S. 159-180.
Martin Warnke, Rubens. Leben und Werk, Köln 2011.

Landschaften und Gärten. Landschaftsmalerei und Gartengrafik des 17. Jahrhunderts im Vergleich

Jun.-Prof. Dr. Christof Baier

Donnerstag, 12:30-14:45 Uhr (3 SWS)

Raum: 25.22.U1.55

Beginn: 18.10.2012

Seminar for master students:

Landscape and Garden. Landscape Painting and Garden Prints in 17th century

Landschaft und Garten werden in der Malerei und Druckgrafik des 17. Jahrhunderts, vornehmlich in Italien und den Niederlanden, zu überaus beliebten Bildthemen. Dabei etabliert sich nicht nur die Landschaftsmalerei als unabhängiges Genre, sondern auch in der Druckgrafik gewinnen die „Plaisante Plaetsen“ (so der Titel einer Stichserie von Claes Janszoon Visscher von 1611), also die lieblichen Orte der heimischen Landschaft, eine besondere Bildwürdigkeit. Schließlich wird in der zweiten Jahrhunderthälfte der Garten als Bildthema so erfolgreich, dass für die letzten Jahrzehnte des 17. Jahrhunderts von einer wahren Gartenbilderflut gesprochen werden kann.

Ausgangspunkte werden die Begriffsbestimmung von Natur und Landschaft für das 17. Jahrhundert sowie die genaue Verortung der Bildgattung Landschaft in der Kunsttheorie und im Kunstmarkt der Zeit sein. Davon ausgehend sollen in dem Seminar Verbindungslinien zwischen den Landschaftsdarstellungen in Gemälden, etwa bei Claude Lorrain, Nicolas Poussin, Jacob van Ruisdael oder Jan van Goyen mit der Darstellung von Landschaft etwa in der Druckgrafik von Rembrandt oder Claes Janszoon Visscher untersucht werden.

Im Fokus des Seminars werden dann jedoch Stiche und Stichserien stehen, die den Garten zum Gegenstand haben. Diese Radierungen und Kupferstiche sind bisher zumeist unter dem Überbegriff „Architekturstichserien“ behandelt worden. Sie sollen im Rahmen des Seminars jedoch in erster Linie als Darstellungen eines künstlich geordneten Naturraums untersucht werden. Dabei wird der Bogen geschlagen von Dominicus Barrières „Villa Aldobrandina Tusculana“ (Rom 1647) und Giovanni Battista Faldas „Li giardini di Roma“ (Rom 1683) über die französischen Stichserien wie Israël Silvestre, Jean Le Pautre oder Gabriel Péréle bis hin zu niederländischen Gartenstichserien von Romain de Hooghe, Isaac Moucheron oder Daniel Stoopendaal.

Das Seminar geht nicht von feststehenden Forschungsmeinungen aus, sondern diskutiert kritisch

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul I a-c (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200)

mögliche Wechselwirkungen zwischen Gartenkunst und Malerei bzw. Gartenstichen und Landschaftsgemälden. Die regelmäßige und aktive Teilnahme ist deshalb vorausgesetzt.

Literatur:

Sonnabend, Martin / Whiteley, Jon (Hg.): Claude Lorrain. Die verzauberte Landschaft, Ostfildern 2011.

Michalsky, Tanja: Projektion und Imagination. Die niederländische Landschaft der Frühen Neuzeit im Diskurs von Geographie und Malerei, München 2011.

Eclercy, Bastian (Hg.): Nah und Fern. Landschaftsmalerei von Brueghel bis Corinth, Köln 2011.

Sterle, Karlheinz: Die Entstehung der Landschaftsmalerei aus dem Geist des Nominalismus, in: Inigo Bocken, Tilman Borsche (Hg.): Kann das Denken malen? Philosophie und Malerei in der Renaissance, München u.a. 2010.

Wolf, Norbert: Landschaftsmalerei, Köln u.a. 2008.

Michalsky, Tanja: Medien der Beschreibung. Zum Verhältnis von Kartographie, Topographie und Landschaftsmalerei in der Frühen Neuzeit, in: Jürg Glauser, Christian Kiening (Hg.): Text - Bild - Karte. Kartographien der Vormoderne, Freiburg im Breisgau, 2007.

Büttner, Nils: Geschichte der Landschaftsmalerei, München 2006.

Casey, Edward: Ortsbeschreibungen - Landschaftsmalerei und Kartographie, Paderborn 2006.

Michalsky, Tanja: Die Natur der Nation. Überlegungen zur Landschaft als Ausdruck nationaler Identität, in: Klaus Bußmann und Elke Anna Werner (Hrsg.): Europa im 17. Jahrhundert. Ein politischer Mythos und seine Bilder, Stuttgart 2004, S. 333–354.

Ertz, Klaus (Hg.): Die flämische Landschaft 1520-1700, Lingen 2003.

Biesboer, Pieter / Sitt, Martina (Hg.): Jacob van Ruisdael. Die Revolution der Landschaft, Zwolle 2002.

- Hans-Joachim Raupp: *Landschaften und Seestücke. Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts*, Münster u. a. 2001.
- Völkel, Michaela: *Das Bild vom Schloss. Darstellung und Selbstdarstellung deutscher Höfe in Architekturstichserien 1600-1800*, München / Berlin 2001.
- Gibson, Walter S.: *Pleasant Places: The Rustic Landscape from Bruegel to Ruisdael*, Berkeley/Los Angeles/London 2000.
- Alpers, Svetlana: *Kunst als Beschreibung. Holländische Malerei des 17. Jahrhunderts*. Dumont, Köln 1998.
- Busch, Werner (Hg.): *Landschaftsmalerei*, Berlin 1997 (= *Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren*, Bd. 3)
- Lawrence O. Goedde: *Naturalism as Convention: Subject, Style, and Artistic Self-Consciousness in Dutch Landscape*, in: Wayne Franits (Hg.): *Looking at Seventeenth-Century Dutch Art. Realism Reconsidered*, Cambridge, 1997, S. 129–143.
- McTighe, Sheila: *Nicolas Poussin's Landscape Allegories*, Cambridge 1996.
- Boudewijn Bakker und Huigen Leeflang (Hrsg.): *Nach der Natur. Holländische Landschaftsgraphik aus dem Goldenen Jahrhundert*, Zwolle 1995.
- Ann Jensen Adams: *Competing Communities in the 'Great Bog of Europe.' Identity and Seventeenth-Century Dutch Landscape Painting*. In: William J. T. Mitchell (Hg.): *Landscape and Power*. Chicago 1994, S. 35–76.
- Levesque, Catherine: *Journey through Landscape in Seventeenth-Century Holland: The Haarlem Print Series and Dutch Identity*, University Park 1994.
- McNeil Kettering, Alison M.: *The Dutch Arcadia: Pastoral Art and its Audience in the Golden Age*, Montclair, NJ, 1983.

Romanische Kunst in Nordspanien

Prof. Dr. Claudia Rückert

Donnerstag, 08:30-10:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2012

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben!

Seminar for advanced and master students:
Romanesque Art and Architecture in Northern Spain

Wie Perlen auf einer Schnur reihen sich die romanischen Kunstdenkmäler entlang des Pilgerwegs nach Santiago de Compostela aneinander. Das Seminar wird die bedeutendsten Kirchen Nordspaniens des 11. und 12. Jahrhunderts behandeln, insbesondere ihre Architektur, Bauskulptur und Auftraggeber. Darüber hinaus sollen auch Goldschmiede- und Elfenbeinwerke in den Blick genommen werden. Spanisch-Kenntnisse sind bei einigen Themen von Vorteil, aber nicht zwingend notwendig.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Master: Modul I a-c (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Master: Modul I (1100) / Modul III (1300)

Literatur:

The Art of Medieval Spain, The Metropolitan Museum of Art, Ausstellungskatalog, New York 1993.

Achim Arbeiter/Christiane Kothe/Bettina Marten (Hrsg.), Hispaniens Norden im 11. Jahrhundert. Christliche Kunst im Umbruch / El norte hispánico en el siglo XI. Un cambio radical en el arte cristiano, Petersberg 2009.

Colum Hourihane (Hrsg.), Spanish Medieval Art. Recent Studies, Tempe 2007.

Pedro de Palol/Max Hirmer, Spanien. Kunst des frühen Mittelalters vom Westgotenreich bis zum Ende der Romanik, München 1991.

Claudia Rückert/Jochen Staebel (Hrsg.), Mittelalterliche Bauskulptur in Frankreich und Spanien. Im Spannungsfeld des Chartreser Königsportal und des Pórtico de la Gloria in Santiago de Compostela / La escultura medieval en Francia y España. La confluencia entre el Pórtico Real de Chartres y el Pórtico de la Gloria en Santiago de Compostela (Ars Iberica et Americana, Bd. 13), Frankfurt am Main/Madrid/Orlando 2010.

Joaquin Yarza, Arte y arquitectura en España 500-1250, Madrid 1994.

Positionen zeitgenössischer Photographie

Prof. Dr. Timo Skrandies

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.03.01.61

Beginn: 17.10.2012

Vorbesprechung:

Mi, 17.10.2012, 08:30-10:00 Uhr, in: 23.03.01.61

Blocktermin:

Sa, 27.10.2012, 09:00-18:00 Uhr

Seminar for advanced and master students:

Positions of contemporary Photography

Mit der Durchsetzung medientechnischer Digitalisierung schien das sogenannte ‚fotografische Zeitalter‘ an sein Ende gekommen zu sein. Zugleich aber lässt sich gerade seit den 1960er Jahren eine zunehmende Präsenz des photographischen Bildes im Feld der Kunst feststellen. Unübersichtlich groß ist die Zahl international etablierter, zeitgenössischer künstlerischer Photographen und Photographinnen. Und nicht nur das: Auch der theoretische Diskurs über Formen, Möglichkeiten, Strategien oder Themen des Photographischen differenzierte sich in den vergangenen Jahrzehnten immer weiter aus. Grund genug, sich auf dieses weite Feld zu begeben und anhand einiger ausgewählter Positionen den diversen und divergenten künstlerischen Strategien, Themen, Techniken und Interessen zu folgen. Denkt man über Namen nach, die dabei ins Spiel kommen könnten, fallen einem vielleicht unter anderem diese ein: William Eggleston, David Goldblatt, Paul Graham, Andreas Gursky, Candida Höfer, Inez van Lamsweerde, Shirin Neshat, Bettina Rheims, Thomas Ruff, Allan Sekula, Hans-Christian Schink, Cindy Sherman, Stephen Shore, Juergen Teller, Yoshiro Sugimoto usw. Interessant daran: Diese (und ähnlich bekannte) Namen besetzen den gegenwärtigen photographischen Diskurs. Erstens aber folgt ihnen längst eine jüngere, noch nicht etablierte Generation nach, die es zu betrachten lohnte. Zweitens tauchen in der genannten (erweiterbaren) Gruppe kaum Namen auf, die nicht einer europäisch-nordamerikanischen Ästhetik verbunden wären – vermutlich aber könnte die Beschäftigung mit einer photographischen Ästhetik postkolonialer Differenz sinnvoll und wichtig sein.

Das Aufbau-/Masterseminar umfasst 3 SWS. Die wöchentlichen Sitzungen umfassen 2 SWS, die dritte SWS wird an dem Blocktermin am 27.10. ‚abgearbeitet‘. In den wöchentlichen Sitzungen werden wir uns ausgewählten photographischen Positionen oder Themen widmen, bei dem Blocktermin geht es um die Diskussion einführender Fragestellungen (etwa: Begriff des „Zeitgenössischen“; digital/analog; Geschichte der Photographie). Für alle Zusammenkünfte ist die Übernahme von Präsentationen

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Master: Modul I a - c (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Master: Modul I (1100) / Modul II (1200) / Modul III

(1300)

vorgesehen, die in der Vorbesprechung abgestimmt werden. Ich bitte dringend darum, nicht (nur) auf meine Vorschläge zu warten, sondern eigene Personen- bzw. Themenvorschläge zur Vorbesprechung mitzubringen.

Literatur:

Hubertus von Amelunxen (Hg.): Fotografie nach der Fotografie, München 1996.

Hubertus von Amelunxen (Hg.): Theorie der Fotografie Bd. IV – 1980-1995, München 2000.

Peter Geimer (Hg.): Ordnungen der Sichtbarkeit. Fotografie in Wissenschaft, Kunst und Technologie, Frankfurt/M. 2002.

Herta Wolf (Hg.): Paradigma Fotografie. Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. 1, Frankfurt/M. 2002.

Herta Wolf (Hg.): Diskurse der Fotografie, Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters, Bd. 2, Frankfurt/M. 2003.

Das Museum. Geschichte, Theorie und Architektur im Wandel

Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers

Mittwoch, 16:15-18:30 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.10.2012

Weitere Blocktermine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Schwerpunkt Kunstvermittlung: Ja

Seminar for advanced and master students:

The Museum. History, theory and architecture in the change of time

Bereits im 14. Jahrhundert entstanden an europäischen Fürstenhöfen sogenannte Kuriositätenkabinette, die als repräsentative Sammlungen die Pracht und den Reichtum der Schöpfung, aber auch des Herrschers widerspiegelten. Zwischen Naturalien und Artefakten wurde in der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen (Sammlungs-)Welt nicht unterschieden, hing doch alles mit allem harmonisch zusammen. Kunst, Natur und Technik verschmolzen zu einer großen Einheit, in der gerade den Raritäten, Besonderheiten und Abweichungen besonderes Interesse zukam. Nicht von ungefähr wuchsen die Wunderkammern zur Zeit der Entdeckungen neuer Kontinente stark an: Das Andersartige zog in den Bann. Zunehmend unter Legitimationsdruck gerieten die Sammlungen von Kuriosa unterschiedlichster Couleur in der Aufklärung. Als treibende kulturelle Kraft entstehen seit der Mitte des 18. Jahrhunderts vielmehr öffentliche Sammlungen von Kunstwerken, die einem größeren Publikum zum Zwecke ästhetischer Betrachtung und Bildung zugänglich gemacht worden sind. Seit der Geburt des Kunstmuseums aus dem Geist des Idealismus sind mittlerweile über 250 Jahre vergangen, und so widmet sich das Seminar der Frage nach den ursprünglichen Konzepten und Ideen einer öffentlichen Sammlung, den Veränderungen in Selbstverständnis und Leitbild der Institution Museum sowie seiner heterogenen architektonischen Erscheinungsweise. Dabei sollen die Voraussetzungen und Erwartungen des idealen Museumsbesuchers ebenso zur Sprache kommen wie Formen der Inszenierung sowie der didaktischen Vermittlung. Wie und warum hat sich die Identität des Kunstmuseums von seinen Anfängen bis zum 21. Jahrhundert verändert? Welche Schritte liegen zwischen dem Museum als abstruse Wunderkammer und als multimediale Event-Zone? Eine mehrtägige Exkursion nach München, das über viele exemplarische Museumsbeispiele aus nahezu allen relevanten Epochen verfügt, wird Gelegenheit zu praktischen Fallanalysen vor Ort bieten.

Voraussetzung für Lernerfolg und Scheinerwerb ist die

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Master: Modul I a-c (1010 / 1020 / 1030)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Master: Modul I (1100)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

regelmäßige und aktive Teilnahme, da nicht feststehende Lehrmeinungen wiederholt werden, sondern der kritische Umgang mit neuen Forschungsansätzen im Dialog und am konkreten Gegenstand trainiert wird.

Die Teilnahme an der mehrtägigen Exkursion nach München, durch die zusätzliche Kosten entstehen, ist verpflichtend. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Literatur:

Alexis Joachimides: Die Museumsreformbewegung in Deutschland und die Entstehung des modernen Museums 1880-1940. Dresden/Basel 2001.

Ders. (Hg.): Museumsinszenierungen. Zur Geschichte der Institution des Kunstmuseums. Die Berliner Museumslandschaft 1830-1990. Dresden/Basel 1995. Frank Maier-Solggk: Neue Museen in Europa. München 2008.

Ders.: Die neuen Museen. Köln 2002.

Jesús Pedro Lorente: Cathedrals of Urban Modernity. The First Museums of Contemporary Art 1800-1930. Aldershot 1998.

Andrew McClellan: Inventing the Louvre. Art, Politics and the Origins of the Modern Museum in the Eighteenth-Century Paris, Cambridge/New York 1994.

Volker Plagemann: Das deutsche Kunstmuseum 1790-1870. München 1967.

Bénédicte Savoy (Hg.): Tempel der Kunst. Die Geburt des öffentlichen Museums in Deutschland 1701-1815. Mainz 2006.

Uwe M. Schneede (Hg.): Museum 2000 – Erlebnispark oder Bildungsstätte? Köln 2000.

James J. Sheehan: Geschichte der deutschen Kunstmuseen. München 2002.

Giles Waterfield, Timothy Clifford (Hgg.): Palaces of Art. Art Galleries in Britain 1790-1990. Ausst.Kat. London u.a. 1991/92.

Von Letchworth nach Brasilia. Stadtbaukunst und Freiraumplanung in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Jun.-Prof. Dr. Christof Baier

Dienstag, 14:30-16:45 Uhr (3 SWS)

Raum: 25.21.HS 5E

Beginn: 16.10.2012

Seminar for advanced students:

From Letchworth to Brasilia. Urban design and open space planning in the first half of the 20th century

Anhand bekannter und weniger bekannter Beispiele sollen die Hauptlinien der Entwicklung der Stadtbaukunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dargestellt und diskutiert werden. Neben der Erfassung der formalen Gestaltungsmittel sollen Fragen nach dem ideengeschichtlichen Hintergrund der jeweiligen Entwurfsmaximen, nach den politischen Implikationen der je gewählten städtebaulichen Gestaltungsmittel sowie nach dem Verhältnis von Innovation und Tradition im Zentrum stehen.

Der Bogen wird dabei gespannt von der theoretischen Artikulation einer Stadtbaukunst um 1900 (Camillo Sitte, Albert Erich Brinckmann) über die Vorstellungen von Ebenezer Howard und die häufig utopisch genannten urbanen Konzepte von Bruno Taut, Le Corbusier und Frank Lloyd Wright bis hin zu den für den Wiederaufbau nach 1945 wichtigen Texten (Charta von Athen, 16 Grundsätze des Städtebaus).

Die exemplarisch gewählten städtebaulichen Projekte werden von den frühen Gartenstädten (Letchworth, Dresden-Hellerau usw.) über den (Groß-) Siedlungsbau der Klassischen Moderne, den Städtebau von Nationalsozialismus und Faschismus bis zu den umfangreichen Planungen und theoretischen Konzepten des Wiederaufbaus nach 1945 und schließlich bis hin zum Export der europäischen Stadtbaukunst der Moderne nach Indien und Südamerika reichen.

Schwerpunkte/Stichworte: Gartenstadtbewegung, Hauptstadtplanungen von Canberra bis Brasilia, Wiederaufbau nach 1945 zwischen Traditionsbezug und radikaler Modernisierung (z.B. Münster, Köln und Rotterdam, Le Havre).

Das Seminar geht nicht von einem feststehenden Kanon der Stadtbaukunst aus, sondern diskutiert kritisch mögliche kunstgeschichtliche Zugänge zu dem komplexen Themenfeld. Die regelmäßige und aktive Teilnahme ist deshalb vorausgesetzt.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Literatur:

Magnago Lampugnani, Vittorio: Die Stadt im 20. Jahrhundert. Visionen, Entwürfe, Gebautes, 2 Bde. Berlin 2010.

Magnago Lampugnani, Vittorio (Hg.): Stadt & Text : Zur Ideengeschichte des Städtebaus im Spiegel theoretischer Schriften seit dem 18. Jahrhundert, Berlin 2010.

Vinken, Gerhard: Zone Heimat. Altstadt im modernen Städtebau, Berlin 2010.

Schröter von Brandt, Hildegard: Stadtbau- und Stadtplanungsgeschichte, Stuttgart 2008.

Perotti, Eliana: Vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur zeitgenössischen Stadt, Berlin 2005 (= Anthologie zum Städtebau, Bd. 2)

Magnago Lampugnani, Vittorio (Hg.): Anthologie zum Städtebau, Bd. 3: Vom Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bis zur zeitgenössischen Stadt, Berlin 2005.

Magnago Lampugnani, Vittorio / Noell, Matthias (Hg.): Stadtformen. Die Architektur der Stadt zwischen Imagination und Konstruktion, Zürich 2005

Sonne, Wolfgang: Representing the state. Capital city planning in the early twentieth century, München [u.a.], 2003.

Düwel, Jörn / Gutschow, Niels: Städtebau in Deutschland im 20. Jahrhundert : Ideen - Projekte - Akteure , Stuttgart (u.a.) 2001.

Dolff-Bonekämper, Gabriele (Hg.): Städtebau und Staatsbau im 20. Jahrhundert, München [u.a.] 1996.

Reinborn, Dietmar: Städtebau im 19. Und 20. Jahrhundert, Stuttgart [u.a.] 1996.

Picasso Rezeption, Variation und Modulation älterer Meisterwerke der Kunst

Dr. Elisabeth Trux

Donnerstag, 16:30-18:45 Uhr (3 SWS)

Raum: 23.31.02.26

Beginn: 18.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar for advanced students:

The reception, variation and modulation of older Masterpieces of art in the artworks of Picasso

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2370) / Wahlpflicht

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Aufbaumodul I (1370) / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Aufbaumodul I (2350)

Selbstbewusst formuliert Picasso „Ich suche nicht, ich finde.“ Dieses Bonmot trifft nicht ganz zu. Zu Beginn seiner künstlerischen Laufbahn orientiert er sich an El Greco, Goya und Velasquez. Letzterem wendet er sich in seinem Spätwerk erneut zu. Die ersten Jahre in Barcelona und Paris sind bestimmt durch das Experiment, sich an Corot, Toulouse-Lautrec, Degas, Rodin und Renoir zu orientieren. Später vereinnahmt Picasso die gesamte europäische Kunstgeschichte: von Grünewald über Cranach zu Tizian und Rembrandt, von Velazques und Murillo zu Manet. Lebenslang moduliert er Werke von Degas und Cézanne.

Picassos Variationen und Modulationen älterer Meisterwerke erstellen immer neue gestalterische Aspekte und ermöglichen mitunter, das alludierte Vorbild in feineren Facetten zu analysieren. Picassos Wiedererschaffungen öffnen den Blick für kunstgeschichtliche Ausdruckskonstanzen und erstellen so eine ganz eigene „Geschichte“ der Kunst. Es entsteht eine Art Picasso-„Renaissance“.

Gearbeitet wird mit dem On-Line-Picasso-Project der University of Huston / Texas (Zugang und Passwort vermittelt eine englisch formulierte Email an Prof. Dr. Enrique Mallen) und den jüngsten Monographien der betreffenden Künstler.

Eine regelmäßige Teilnahme setzt Sie in die Lage, die Studienarbeit oder das Bachelorthema fundiert vorzubereiten.

Literatur:

Gohr, Siegfried: Pablo Picasso. Leben und Werk: „Ich suche nicht, ich finde.“, Köln 2006

Riopelle, Christopher, Robbins, Anne (Hg.): Picasso: Challenging the Past, Ausst.-Kat. National Gallery, London 2009, dt. Ausgabe, Stuttgart 2009

Methoden- und Formenlehre der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Dr. Michael Overdick

Das Basisseminar wird zweimal angeboten

(a)

Montag, 14:30-18:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.03.01.61

Beginn: 15.10.2012

(b)

Dienstag, 14:30-18:00 Uhr (4 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 16.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 35 pro Kurs

Seminar:

Theory of methods and forms of the late Christian antiquity and the Middle Ages

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1310)

B.A.-EF: Basismodul I (2310)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul I (1310)

B.A.-EF: Basismodul I (2310)

Das Seminar soll einen umfassenden Überblick zur Kunst der Spätantike und des Mittelalters vermitteln. Hierbei sollen exemplarische Werke aller wichtigen Gattungen unter stilkritischen, funktionsgeschichtlichen und ikonographischen Gesichtspunkten in den Blick genommen werden. Darüber hinaus bietet das Seminar eine grundlegende Einführung in die Techniken der Literaturrecherche und des wissenschaftlichen Arbeitens. Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie und einer Klausur am Ende des Semesters, die die im Seminar vermittelten Inhalte abfragen wird.

Literatur:

Appuhn, Horst: Einführung in die Ikonographie der mittelalterlichen Kunst in Deutschland, 3., veränd. und erw. Aufl., Darmstadt 1985

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, 4., überarb. u. erg. Aufl., Darmstadt 1998

Klein, Bruno [Hrsg.]: Stilfragen zur Kunst des Mittelalters, Berlin 2006

Gombrich, Ernst H.: Die Geschichte der Kunst, erw., überarb. und neu gestaltete 16. Ausg., Berlin 2004

Poeschel, Sabine: Handbuch der Ikonographie, 4., durchges. Aufl., Darmstadt 2011

Methoden- und Formenlehre der neueren und neuesten Kunstgeschichte

Dr. Elisabeth Trux

Das Basisseminar wird zweimal angeboten

(a)
Freitag, 08:30-12:00 Uhr (4 SWS)
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 19.10.2012

(b)
Freitag, 14:30-18:00 Uhr (4 SWS)
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 19.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl pro Kurs: 35

Seminar:
Theory of methods and forms of the newer and newest
history of art

Das Seminar gibt einen Überblick zur Kunsttheorie und -praxis von der Frührenaissance bis in die Zeit nach 1945. Unterschiedliche methodische Ansätze der Kunstgeschichte werden anhand von Quellentexten diskutiert und Kunstwerke aller Gattungen der betreffenden Epochen beschrieben und analysiert. Fachvokabular und die Interpretation kunstwissenschaftlicher Literatur werden geübt und vertieft.

Der Leistungsnachweis besteht aus jeweils einem Kurzreferat mit zugehöriger Bibliographie oder einem Thesaurus jeweils einer Sitzung. Am Ende des Semesters fragt eine Klausur die im Seminar vermittelten Inhalte ab. Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet, dessen Belegung sich sehr empfiehlt. Bitte halten Sie sich beide Freitagstermine frei, da es bei der Überbelegung eines der Kurse zu Umgruppierungen kommen kann.

Eine kontinuierliche Teilnahme an den wöchentlichen Seminarsitzungen erleichtert einen erfolgreichen Klausurabschluss.

Studienordnung 2004/2005:
B.A.-KF: Basismodul II (1330)
B.A.-EF: Basismodul I (2320)

Studienordnung 2011/2012:
B.A.-KF: Basismodul II (1320)
B.A.-EF: Basismodul II (2320)

Literatur:

Alpers, Svetlana 1998: Kunst als Beschreibung: holländische Malerei des 17. Jahrhunderts, Köln
Alciatus, Andreas 1542: Emblematum libellum, Paris, Nachdr. Darmstadt 1980
Bauer, Hermann, 1976: Kunsthistorik. Eine kritische Einführung in das Studium der Kunstgeschichte, München -ders., 1992: Barock. Kunst einer Epoche, Berlin
Bätschmann, Oskar (Hg.), 2002: Leon Battista Alberti: Della Pittura, Darmstadt
Brassat, Wolfgang, Kohle Hubertus, 2003: Methoden-Reader Kunstgeschichte: Texte zur Methodik und Geschichte der Kunstwissenschaft, Köln
Burckhardt, Jacob, 18. Aufl. 1928: Die Kultur der Renaissance in Italien, Leipzig
Burioni, Matteo (Hg.) 2006: Giorgio Vasari: Einführung in die Künste der Architektur, Bildhauerei und Malerei, Berlin
Floerke, Hans (Hg.), 2000: Carel van Mander: Das Leben der niederländischen und deutschen Maler von 1400 bis ca. 1615, Wiesbaden
Gombrich, Ernst H., 1996: Die Geschichte der Kunst, Berlin
Günther, Hubertus, 2009: Was ist Renaissance, Darmstadt
Hatt, Michael, Klöckner Charlotte, 2006: Art History: a critical introduction to its methods, Manchester
Hoppe, Stephan, 2003: Was ist Barock?, Darmstadt
Kemp, Martin (Hg.), 2012, Geschichte der Kunst, Köln
Kultermann, Udo, 1996: Geschichte der Kunstgeschichte: der Weg einer Wissenschaft, München
Panofsky, Erwin, 1985: Aufsätze zu Grundfragen der Kunstwissenschaft, Berlin
Sedlmayr, Hans, 1978: Kunst und Wahrheit, Mittenwald
Vasari, Giorgio, 1983: Leben der ausgezeichnetesten Maler, Bildhauer und Baumeister, Nachdr. der dt. Ausgabe 1837

Die Kunst im Rheinland

Dr. Astrid Lang, Dr. Michael Overdick

Blockseminar (2 SWS):

Vorbesprechung:

Fr, 19.10.2012, 10:30-12:00 Uhr, 23.32.04.61

Weitere Termine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 15-20 pro Dozent

Seminar:

Art in the Rhineland

Das Seminar baut auf der vom Institut erstellten Liste der 200 Meisterwerke auf, die wichtige Werke aus dem Bereich der Architektur, aus dem Bereich nicht-musealer Skulptur/Malerei sowie Werken aus rheinländischen Museen beinhaltet. Ausgewählte Exponate/Bauten werden im Seminar in Form von Blockveranstaltungen besucht und in einzelnen Sitzungen vor- und nachbereitet.

Der Leistungsnachweis besteht aus mündlichen Beteiligungen (Referate) und einer Klausur am Ende des Semesters. Diese Klausur besteht aus 2 Teilen:

1. Ein allgemeiner Teil, der die Kenntnis der Liste 200 Meisterwerke voraussetzt und die Werkkenntnis überprüft (Was? Wann? Wo?).

2. Ein besonderer Teil, der sich mit der Kenntnis des Seminarschwerpunktes befasst.

Das Seminar steht nur denjenigen offen, die den Pflichtenchein zur rheinischen Kunst erhalten möchten.

Das E-Learning-Portal ILIAS beherbergt eine Liste der

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III (1350)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V (1360)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

200 Meisterwerke, alle nötigen Abbildungen und einen Online-Test zur Selbstkontrolle. Vor allem mit Blick auf das umfangreiche Arbeitspensum wird empfohlen, sich bereits in den Semesterferien möglichst in Arbeitsgruppen mit den Werken vertraut zu machen. Das E-Learning-Portal ILIAS steht unter der Internet-Adresse <http://www.uni-duesseldorf.de/ilias/> bereit. Der Zugang erfolgt über dieselbe Kennung, welche auch für das HIS-LSF und die Universitätsemailadresse genutzt wird. Die Lernmodule zum Rheinlandschein befinden sich im sogenannten Magazin:

Magazin / Philosophische Fakultät / Allgemein zugängliche Materialien / Kunstgeschichte / Kunst im Rheinland

Das Passwort kann im Kurs bei Frau Dr. Astrid Lang und Herrn Dr. Michael Overdick erfragt werden. Wer vorab schon einen Zugang erhalten möchte, kann das Passwort in der Mediathek bekommen.

Portalprogramme 1000-1350

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Mittwoch, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.10.2012

Seminar:

Porch programs 1000-1350

Zu den entscheidenden Neuerungen des Hochmittelalters gehört es, die Fassade oder Portale zu einem didaktischen Ort zu machen, der in seinen wieder in Sprache zu übersetzenden Mitteilungen wesentlich über die Kirche selbst aussagt. Die traditionelle Ikonographie als wissenschaftliche Methode geht von einem Geist-Materie-Verhältnis aus, das den gleichsam immateriellen Text als das eigentlich zu Vermittelnde an den Anfang setzt und dafür einen gelehrten Kleriker postuliert, während die Aufgabe der Künstler nur noch in der materiellen Übersetzung eines Textes besteht. Das Seminar geht hingegen davon aus, dass das Zustandekommen eines Portalprogramms viele Agenten hat und gegebenenfalls auf den außerhalb der Kunst stehenden gelehrten Programmschreiber nicht angewiesen ist. Entscheidend ist die Topologie des Ortes einschließlich der Topik und Funktion seiner Teile, die autopoietische Eigendynamik seiner Motive und die generelle Entwicklung mittelalterlicher Gesellschaften zu urbanen Kulturen, die wesentlich vom Produktionsparadigma nach Maßgabe eines christlichen Schöpfungsauftrags und einer damit verbundenen Verdiensthethik bestimmt sind. Die raumzeitliche Totalität der Heilsgeschichte und ihre liturgische Aktualisierung implizieren dabei, dass keineswegs allein biblische oder hagiographische Themen zur Darstellung kommen, sondern auch profane Themen enzyklopädisch-kosmologischer und gelegentlich sogar mythologischer und historischer Art.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Émile Mâle, Die Gotik, Kirchliche Kunst des XIII. Jahrhunderts in Frankreich, Stuttgart-Zürich 1986, S. 84. (= deutsche Übersetzung von Émile Mâle, L'Art religieux du XIIIe siècle en France, Paris 1899)

Willibald Sauerländer, Gotische Skulptur in Frankreich 1140 – 1270, München 1970

Bernhard Rupprecht, Romanische Skulptur in Frankreich, München 1984

Ursula Mende, Die Bronzetüren des Mittelalters 800 – 1200, München 1994

Guido Tigler, Il Portale Maggiore di San Marco a Venezia. Aspetti iconografici e stilistici dei rilievi duecenteschi, Venedig 1995

Moritz Woelk, Benedetto Antelami. Die Werke in Parma und Fidenza, Münster 1995

Albert Dietl, Defensor Civitatis. Der Stadtpatron in romanischen Reliefzyklen Oberitaliens, München 1998

Joachim Poeschke, Die Skulptur des Mittelalters in Italien. Band 1 Romanik, München 1998

Jürgen Wiener, Rahmen und Ranke in der italienischen Skulptur um 1300, in: Hans Körner / Karl Möseneder (Hgg.), Format und Rahmen. Vom Mittelalter bis zur Neuzeit, Berlin 2008, S. 41-68

Mariella Carlotti, Il lavoro e l'ideale. Il ciclo delle formelle del campanile di Giotto, Florenz 2008

Jürgen Wiener, Lorenzo Maitani und der Dom von Orvieto, Petersberg 2009

Jürgen Wiener, „Arbeit ist das einzige Mittel, um das Leben erträglich zu machen.“ Die Weltzeit der Arbeit in Reliefzyklen des italienischen Hochmittelalters, in: Jürgen Wiener (Hg.), Der Wert der Arbeit, Düsseldorf 2012

Die Mosaiken im Dom von Monreale

Prof. Dr. Claudia Rückert

Donnerstag, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2012

Seminar:

The Mosaics of the Cathedral in Monreale

Die prachtvolle Ausstattung macht den Dom von Monreale aus dem Ende des 12. Jahrhunderts zu einem der bedeutendsten Sakralbauten auf Sizilien. Über 6000 m² Mosaiken, die vornehmlich Episoden aus dem Alten und Neuen Testament zeigen, schmücken den Kircheninnenraum. Ausgehend von diesen Szenen will das Basisseminar vor allem Grundkenntnisse der christlichen Ikonographie und ihrer Analyse vermitteln.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Thomas Dittelbach: Rex imago Christi. Der Dom von Monreale. Bildsprachen und Zeremoniell in Mosaikkunst und Architektur, Wiesbaden 2003.

Ernst Kitzinger: I mosaici del periodo normanno in Sicilia, Bd. 3-5, Palermo 1994-96.

Bildwissenschaftliche Grundfragen: Geschichte, Praxis und Funktionen des Bildlichen

Prof. Dr. Timo Skrandies

Dienstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 23.10.2012

Seminar:

Basics of Visual Studies: History, Practice and Functions of the Visual

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Die Einrichtung der Professur für "Bildwissenschaft und Medienästhetik" am Institut für Kunstgeschichte wird zum Anlass eines Seminars genommen, in dem einige bildwissenschaftliche Grundfragen erörtert werden, die auch allgemein für ein kunsthistorisches Studium dienlich sein können.

Dieses Seminar hat einführenden Charakter. Wir werden entlang des Buches von Matthias Bruhn (s.u.) Grundfragen des Bildes (Bildgeschichte, Bildmedien, Bildbegriffe, Bildformen, gesellschaftliche Bildpraktiken etc.) kennen lernen und diese an ganz verschiedenem Bildmaterial aus Kunst, Medien, Alltag und Wissenschaft erörtern.

Die Anschaffung des unten angegebenen Buches ist Voraussetzung zur Teilnahme.

Literatur:

Matthias Bruhn: Das Bild. Theorie – Geschichte – Praxis. Berlin 2009

Die Kunstakademie: Geschichte, Diskurse, Protagonisten

Dr. Wiebke Windorf

Donnerstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.31.04.30

Beginn: 25.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Seminar:

The art academy: History, discourses, protagonists

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Dieses Basisseminar widmet sich den Kunstakademien, die seit der Renaissance in vielen Städten Europas ((Florenz 1562), Rom 1599, Paris 1648, Nürnberg 1662, Antwerpen 1663, Berlin 1696, Wien 1725, Madrid 1744, London 1768, Düsseldorf 1767, München 1770 – um nur einige zu nennen) gegründet wurden. Ursprünglich geht das Wort „Akademie“ auf den am Kephissos bei Athen gelegenen geweihten Bezirk des attischen Lokalheros Akademos zurück, in dem sich ein Gymnasion befand. Hier pflegte auch Platon zu lehren und nach ihm seine Schüler, die den Namen Akademiker erhielten („Akademie“, in: RDK 1 (1933), Sp. 243–262).

Zum Vorbild für alle weiteren Akademiegründungen wurde Federico Zuccaris A. di San Luca in Rom von 1599, der jedoch solche Institutionen wie Leonardos Malerschule, Lorenzo Il Magnificos Bildhauerschule in Florenz oder Vasaris Akademiegründung in Florenz (1562) als repräsentative Stätte der Kunst vorausgingen. Von den ursprünglichen, seit dem 13. und 14. Jahrhunderts sich formierenden, humanistischen Akademien unterscheidet sich Zuccaris Akademie insofern, als dass erstere eher als lose Gelehrtenkreise zu verstehen sind, denn als institutionell organisierte Lehranstalten.

Wir wollen in einem ersten thematischen Komplex nach der Gründungssituation und den institutionellen Rahmenbedingungen fragen, danach, von welchen Ausbildungstraditionen sich die Gründungsinitiatoren möglicherweise absetzen wollten (beispielsweise Akademieausbildung versus Lukas-Bruderschaften oder Zunftwesen?), welche Ziele sie verfolgten und schließlich welche Rahmenbedingungen zur Ausbildung der Künstler im Einzelnen vorlagen.

Der zweite Schwerpunkt liegt auf den oftmals schriftlich festgehaltenen theoretischen Programmen der Kunstakademien: Welche kunsttheoretischen Ideen erwachsen im Umkreis der Akademien, welche Diskurse wurden geführt und wie wirkten sich diese auf die künstlerische Ausbildung de facto aus (Selektionskriterien/Aufnahmestücke, Gattungskanon etc.)? Wie beeinflussten die Lehrinhalte die Kunstproduktion? Welche elementaren Kritikpunkte

erwachsen jedoch auch aus diesem (oftmals als starr bezeichneten) System der akademischen Ausbildung, die schließlich zur bewussten Abkehr bestimmter Künstler(gruppen) im 19. Jahrhundert (Nazarener) und zu Reformen der Akademien führten?

Der dritte Teil soll sich mit der Bedeutung der Akademieausbildung für den einzelnen Künstler und schließlich mit den Akteuren selbst auseinandersetzen, mit Künstler(n)direktoren) und deren akademischen Viten, aber auch mit den an der Akademie gescheiterten Künstlern, die gerade trotz (oder vielleicht wegen) einer Ablehnung an der Kunstakademie zu Ruhm und Anerkennung und möglicherweise materiellem Erfolg gelangten – Bei einer Beschäftigung mit der Institution „Kunstakademie“ geht es schließlich auch um nichts weniger als um den Status des Künstlers in der Gesellschaft.

Voraussetzung für den Scheinerwerb ist neben der Referats- und Studienarbeitsübernahme die regelmäßige Teilnahme am Seminar, da keine Lehrbuchinhalte (die es in diesem Rahmen auch nicht gibt) vorgestellt werden und die einzelnen Unterrichtseinheiten inhaltlich aufeinander aufbauen.

Literatur:

Antike in Wien. Die Akademie und der Klassizismus um 1800, hg. von Bettina Hagen. Mainz 2002

Bettag, Alexandra: Die Kunstpolitik Jean Baptiste Colberts. Unter besonderer Berücksichtigung der Académie Royale de Peinture et de Sculpture. Weimar 1998

Boschloo, Anton W.A.: Academies of art between Renaissance and Romanticism. 's-Gravenhage 1989

Denk, Claudia: Artiste, citoyen & philosophe. Der Künstler und sein Bildnis im Zeitalter der französischen Aufklärung. München 1998

Historienmalerei, hg. von Thomas W. Gaehtgens. Darmstadt 2003

Kirchner, Thomas: Der epische Held. Historienmalerei und Kunstpolitik im Frankreich des 17. Jahrhunderts. München 2001

Kunst und Aufklärung im 18. Jahrhundert. Kunstausbildung der Akademien, Kunstvermittlung der Fürsten, Kunstsammlung der Universität, Gesamtkatalog der Ausstellungen in Halle, Stendal und Wörlitz, hg. von Max Kunze. Rutzen 2005

Mai, Ekkehard: Die Berliner Kunstakademie zwischen Hof und Staatsaufgabe 1696–1830. Institutionsgeschichte im Abriss. Leiden [1987?]

Mai, Ekkehard: Die deutschen Kunstakademien im 19. Jahrhundert. Künstlerausbildung zwischen Tradition und Avantgarde. Köln u.a. 2010

Pevsner, Nikolaus: Die Geschichte der Kunstakademien (engl. 1940). München 1986

Ruppert, Wolfgang: Der moderne Künstler. Zur Sozial- und Kulturgeschichte der kreativen Individualität in der kulturellen Moderne im 19. und frühen 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main 1998

Ströbele, Ursula: Die Bildhaueraufnahmestücke der Académie Royale de Peinture et de Sculpture 1700–1730. Petersberg 2012

Windholz, Angela: Et in academia ego. Ausländische Akademien in Rom zwischen künstlerischer Standortbestimmung und nationaler Repräsentation. Regensburg 2008

Windholz, Angela: Villa Massimo. Zur Gründungsgeschichte der Deutschen Akademie in Rom und ihrer Bauten. Petersberg 2003

Architektur und Ausstattung des rheinischen Historismus: Einführung in die kunsthistorische Inventarisierung und Dokumentation

Dr. Astrid Lang, Dr. des. Reinhard Köpf (Mitarbeiter im Sachverständigenbüro für Kunst & Denkmalpflege von Dr. Ivo Rauch in Koblenz)

Montag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 22.10.2012

Weitere Blocktermine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Seminar:

Historicist Architecture and Decoration in the Rhineland: An Introduction to Art-Historical Inventory and Documentation

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Das Seminar soll neben einer Einführung in Gestalt und Kontext des rheinischen Historismus vor allen Dingen einen ersten Einblick in die kunsthistorischen Tätigkeitsbereiche der Denkmalpflege und Inventarisierung geben. Anhand eines Fallbeispiels aus dem 19. Jahrhundert – voraussichtlich St. Briktius in Oekhoven/Rommerskirchen – werden daher nach einigen einführenden Einzelsitzungen am Institut die zentralen Fragestellungen innerhalb dieses Forschungsgebietes in Blocksitzungen vor Ort erarbeitet werden. Dabei soll der Fokus vor allem auf dem Umgang mit den kunsthistorischen Objekten liegen: Wie stellen sich Bestandssicherung von Architektur und Ausstattung, kunsthistorische Beschreibung und Auswertung sowie die Einordnung in einen kultur- und kunstgeschichtlichen Kontext in der Praxis dar? Welche Bedeutung hat die wissenschaftliche Dokumentation für die konservatorische und restauratorische Behandlung von Kunstwerken? Und wie ist schließlich die Rolle des Inventarisierungsprozesses innerhalb der Pflege und Erhaltung einer Kulturlandschaft zu verorten?

Zur Annäherung an diese Fragestellungen werden die Teilnehmer des Seminars unter Anleitung die praktischen und theoretischen Schritte einer Bauaufnahme bzw. Inventarisierung anhand von ausgewählten Objekten durchlaufen und ihre abschließenden Seminararbeiten in Form eines kunsthistorischen Inventars verfassen.

Literatur:

Paul Clemen (Hrsg.): Die Kunstdenkmäler des Kreises Neuss (= Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz 3, 5), Düsseldorf 1895 (ND, Düsseldorf 1984)

Manfred Becker-Huberti, Monika Schmelzer e. a. (Hg.). Neusser Kirchen: Die katholischen Kirchen im Kreisdekanat Neuss. Köln 2005.

Monika Tontsch (Hg.). Lexikon für kirchliches Kunstgut. Regensburg 2010.

Norbert Huse (Hg.). Denkmalpflege: Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten. München 2006.

Godehard Hoffmann. Rheinische Romanik im 19. Jahrhundert: Denkmalpflege in der preußischen Rheinprovinz (Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern im Rheinland, Bd. 33), Köln 1995.

Hans Peter Hilger. Raum und Ausstattung rheinischer Kirchen 1860-1914. Düsseldorf 1981.

G. Ulrich Großmann. Einführung in die historische und kunsthistorische Bauforschung. Darmstadt. 2010.

Gisbert Knopp, Norbert Nussbaum, Ulrich Jacobs. Bauforschung: Dokumentation und Auswertung. Köln 1992.

Grabdenkmäler des protestantischen Adels

Dr. Stefanie Knöll

Dienstag, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.12.04.24

Beginn: 16.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:

Funeral monuments commemorating the Protestant nobility

Aufwändige Grabdenkmäler dominieren noch heute das Erscheinungsbild zahlreicher Kirchen. In erster Linie stellen sie natürlich Erinnerungsmale an Verstorbene dar. Doch Menschen verstehen sich nicht nur als isoliert stehende Individuen, sondern als Mitglieder von Gruppen. Diese Gruppen können unterschiedlichster Art sein. Sie definieren sich über familiäre Bande, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Nation oder Region, über einen bestimmten sozialen Stand oder über die Konfession.

In diesem Sinne sind die Grabmäler und Grablegen des protestantischen Adels, die im Zentrum dieses Basisseminars stehen, zugleich als öffentliche Medien dynastischer und konfessionspolitischer Interessen zu betrachten.

Dabei wird die Aussage über verschiedene Elemente des komplexen Zeichensystems „Monument“ transportiert: Standort, Material, Sprache und Inhalt der Inschrift sind ebenso von Bedeutung wie Typus, Stil und Ikonographie. Neben der Einübung grundlegender Techniken der Beschreibung von Skulptur führt das Seminar in zentrale Begriffe und Tendenzen der Grabmalforschung ein und vermittelt einen Überblick über die frühneuzeitliche Grabmalkunst für den protestantischen Adel. Beispielhaft sei auf die Grablegen/Grabmäler in Freiberg, Jever, Lauenstein, Marburg, Tübingen und Weimar verwiesen.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Baresel-Brand, Andrea, Grabdenkmäler nordeuropäischer Fürstenhäuser im Zeitalter der Renaissance 1550-1650, Schleswig-Holsteinische Schriften zur Kunstgeschichte 9, Kiel 2007.

Brinkmann, Inga, Grabdenkmäler, Grablegen und Begräbniswesen des lutherischen Adels, Berlin/München 2010.

Hengerer, Mark (Hg.), Macht und Memoria. Begräbniskultur europäischer Oberschichten in der Frühen Neuzeit, Köln 2005.

Llewellyn, Nigel, Funeral Monuments in Post-Reformation England, Cambridge 2000.

Meys, Oliver, Memoria und Bekenntnis. Die Grabdenkmäler evangelischer Landesherren im Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation im Zeitalter der Konfessionalisierung, Regensburg 2009.

Panofsky, Erwin, Grabplastik, Köln 1964.

Schmid, Wolfgang, M.V. Schwarz und W. Maier (Hg.), Grabmäler. Tendenzen der Forschung an Beispielen aus Mittelalter und früher Neuzeit, Berlin 2000.

Zur An- und Abwesenheit Gottes - Licht und Schatten in der mittelalterlichen Kunst

Anja Schürmann, M.A.

Donnerstag, 12:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 18.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Seminar:

In the Absence and Presence of God - Light and Shadow in mediaeval Art

Licht und Schatten bilden ein kunstsymbolisch überaus stabiles Zwillingspaar: bereits im Gründungsmythos der Malerei sind sie bei Plinius d.Ä. „Naturalis historia“ Protagonisten und Zeugen einer Abbildtheorie: Die erste Linie, die je gezeichnet wurde, ist ein verzweifelter Versuch gewesen, etwas Absentes präsent zu halten: Eine Frau zeichnet den Schatten ihres Geliebten heimlich nach, um nach seinem Weggang wenigstens sein Bild ihr Eigen nennen zu können. Im Christentum und seiner frühen bipolaren Logik zufolge sind Licht und Schatten weniger komplementär, als antagonistisch aufeinander bezogen: Licht und Schatten symbolisierten Gut und Böse, Wahrheit und Unwissenheit, Glaube und Häresie.

Das Seminar wird sich anhand ausgewählter Quellen und Kunstwerke chronologisch zwischen Platons Höhlengleichnis und den Chiaroscuro-Holzschnitten des 16. Jahrhunderts aufspannen. Die Bedeutung des Lichts in der Scholastik wird ebenso zur Sprache kommen wie die niederländische Grisaillemalerei eines Jan van Eyck, die Neudefinition des Schattens im Zuge von Perspektivtheorien bei Massaccio wird genauso wie die Lichtmetaphorik in der gotischen Architektur und Glasmalerei ein Thema sein. Es soll in daran erinnert werden, dass die künstlerische Darstellung und ihre bestimmenden Diskurse – Repräsentation, Ähnlichkeit und Präsens – immer auch aus einem Negativ, einer flüchtigen Leerstelle stammen.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul I (1320) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul III (1330)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Literatur:

Victor I. Stoichita: Eine kurze Geschichte des Schattens. München 1999.

Ernst H. Gombrich: Schatten. Ihre Darstellung in der abendländischen Kunst. Berlin 2009.

Michael Baxandall: Löcher im Licht: der Schatten und die Aufklärung. München 1998.

Wolfgang Schöne: Über das Licht in der Malerei, 2. Aufl. Berlin 1989.

Matthias Götz, Bruno Haldner und Matthias Buschle (Hg.): Schatten, Schatten. Der Schatten - das älteste Medium der Welt. Basel 2003.

Roberto Casati: Die Entdeckung des Schattens: die faszinierende Karriere einer rätselhaften Erscheinung. Berlin 2001.

Michaela Krieger: Grisaille als Metapher: zum Entstehen der Peinture en Camaieu im frühen 14. Jahrhundert. Wien 1995.

Marion Grams-Thieme: Lebendige Steine: Studien zur niederländischen Grisaillemalerei des 15. und frühen 16. Jahrhunderts. Wien 1988.

Wolf-Dieter Heilmeyer und Wolfram Hoepfner (Hg.): Licht und Architektur. Tübingen 1990.

Konrad Onasch: Lichthöhle und Sternnhaus. Licht und Materie im spätantik-christlichen und frühbyzantinischen Sakralbau. Dresden/Basel 1993.

Rosario Assunto: Die Theorie des Schönen im Mittelalter, 2. Aufl. Köln 1987.

Kunst und Utopie

Pamela Geldmacher, M.A.

Montag, 12:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 15.10.2012

Weitere Termine für Abendveranstaltungen werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 35

Seminar:

Art and Utopia

Obschon Ernst Bloch und Theodor W. Adorno kontrovers über ihr jeweiliges Utopie-Verständnis diskutieren konnten, waren sie sich doch in einem Punkt einig, nämlich dem, dass eine zentrale Funktion der Utopie die „Kritik am Vorhandenen“ sei.

Die unterschiedlichen Überlegungen Blochs und Adornos über den Begriff der Utopie sind nun gerade für die Kunst von Bedeutung. So formuliert beispielsweise Adorno in der Ästhetischen Theorie: „Kunstwerke begeben sich hinaus aus der empirischen Welt und bringen eine dieser entgegengesetzte eigenen Wesens hervor, so als ob auch diese ein Seiendes wäre.“ (Adorno 1973: 10) Das Seiende wiederum sei gemeinsam mit dem „Nicht-seiendem [...] die utopische Figur von Kunst.“ (ebd.: 347)

In diesem Seminar möchten wir der ‚utopischen Figur von Kunst‘ nachspüren und in Erfahrung bringen, ob es sie heute überhaupt noch oder gar mehr denn je gibt.

Dafür wird es zuerst eine theorie-historische Begriffsbestimmung der Utopie geben, bevor der Begriff dann mit Kunstpositionen des 20. und 21. Jahrhunderts in Verbindung gesetzt wird. Ganz konkret sollen im Zuge von zwei Abendveranstaltungen dann auch eigene Erfahrungen in die Auseinandersetzung mit den für das Seminar zentralen Parametern Kunst, Utopie, Ortlosigkeit und Gegenwärtigkeit eingebracht werden.

Literatur:

Theodor W. Adorno: Ästhetische Theorie. Hrsg. von Gretel Adorno und Rolf Tiedemann. Frankfurt am Main 1973.

Ernst Bloch: Revolution der Utopie. Frankfurt 1979.

Hans-Jürg Braun (Hrsg.): Utopien. Die Möglichkeit des Unmöglichen. Zürich 1987.

Julia Bulk: Neue Orte der Utopie. Zur Produktion von Möglichkeitsräumen bei zeitgenössischen Künstlergruppen. Bielefeld 2011.

Joachim Fest: Der zerstörte Traum. Vom Ende des utopischen Zeitalters. Berlin: 1991.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul II (1340) / Wahlpflicht

B.A.-EF: Basismodul I (2330)

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul IV (1340)

B.A.-EF: Basismodul III (2330)

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Christian Gether (Hrsg.): Utopia & Contemporary Art. Ostfildern 2012.

Eberhard Grillparzer (Hrsg.): Kunst und Utopie. Hannover 1997.

Andreas Heyer: Der Stand der aktuellen deutschen Utopieforschung, Band 1. Hamburg 2008.

Cornelia Klinger: Die Utopie der Versöhnung von Kunst und Leben. In: Cornelia Klinger (Hrsg.). Das Jahrhundert der Avantgarden. München 2004, S. 211 ff.

Verena Kuni (Red.): URTUX: Kein Ort, überall – Kunst als Utopie. Nürnberg 2002.

Otto Mühl: Leben, Kunst, Werk; Aktion, Utopie, Malerei 1960 – 2004. Köln 2004.

Osamu Okuda: Vor- (und Nach-)>Geschichte< des Angelus novus von Paul Klee. Utopische Gemeinschaft der Künstler im apokalyptischen Sturm der Geschichte. In: Reto Sorg (Hrsg.). Utopie und Apokalypse in der Moderne. München 2010, S. 77 ff.

Götz Pochardt (Hrsg.): Utopie. Gesellschaftsformen, Künstlerträume. Graz 1996.

Juliane Rebentisch: Ästhetik der Installation. Frankfurt am Main 2003.

Hans-Peter Riese: Kunst: Konstruktiv/Konkret. Gesellschaftliche Utopien der Moderne. München; Berlin 2008.

Martin Seel: Adornos Philosophie der Kontemplation. Frankfurt am Main 2004.

Roberto Simanowski: Digitale Medien in der Erlebnisgesellschaft: Kultur, Kunst, Utopien. Reinbeck 2008.

Rainer Traub, Harald Wieser (Hrsg.): Gespräch: Etwas fehlt... Über die Widersprüche der utopischen Sehnsucht. Ein Gespräch mit Theodor W. Adorno. In: Gespräche mit Ernst Bloch. Frankfurt am Main 1980. S. 58-77.

Wilhelm Voßkamp (Hrsg.): Utopieforschung. Interdisziplinäre Studien zur neuzeitlichen Utopie, Band 3. Stuttgart 1982.

Friedegund Weidemann (Hrsg.): Im Rausch des Elementaren: Utopie und Realität in Werken des Spätexpressionismus 1915 bis 1925. Berlin 2004.

Zu den Methoden der Kunstgeschichte. Kunstgeschichte als Wissenschaft im 20. Jahrhundert

Dr. Wiebke Windorf

Blockseminar (2 SWS):

Di, 12:30-14:00 Uhr (3-4 Sitzungen zu Beginn des Semesters), in: 23.32.04.61

So, 02.12.2012, 09:00-18:00 Uhr, in: 23.32.04.61

So, 20.01.2013, 09:00-18:00 Uhr, in: 23.32.04.61

Beginn: 23.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Practice on the object:

Concerning the methods of the history of art. History of art as a science in the 20th century

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Diese Übung verfolgt zweierlei Ziele: In einer theoretischen Einheit sollen zum einen methodische Ansätze vorgestellt und diskutiert werden, denen ein bestimmtes Verständnis von Kunstgeschichte zugrunde liegt, die das sich formierende oder (später) bereits etablierte Wissenschaftsfach geprägt haben, ob sie nun heute noch zum Teil stark umstritten oder – milder ausgedrückt – kontrovers diskutiert oder aber andersherum verteidigt werden. An Aktualität haben sie in jedem Fall bei aller Unübersichtlichkeit der vielen turns der letzten Jahrzehnte nichts eingebüßt.

Das Themenspektrum könnte dabei von Wölfflins Stilgeschichte, Warburgs kulturwissenschaftlichen über Panofskys ikonologischen Ansatz bis zu beispielsweise Beltings Bild-Anthropologie oder anderen rezeptionsästhetischen und kunstsoziologischen Methoden reichen. Das theoretische Programm soll dabei auch sehr gerne an die Vorschläge und Wünsche der StudentInnen angepasst werden.

Zum anderen wird in einer Praxiseinheit Zeit sein, zentrale Aspekte einer kunstwissenschaftlichen Auseinandersetzung an Beispielen aus allen Gattungen zu trainieren: Wo und wie sollte oder muss methodisch zwischen ikonografischer Analyse, beschreibendem Teil und wertender Interpretation im Einzelfall sinnvoll getrennt werden? Welche Elemente können Bestandteil einer Kompositionsanalyse sein, und worin bestand noch einmal der Unterschied zwischen Modellierung und Modulation? Diesen und anderen Fragen, die vielleicht auch im Laufe des Semesters aktuell entstehen, soll gemeinsam nachgegangen werden.

Willkommen sind in dieser Übung ausdrücklich interessierte Studierende aller Semester! Da auf einen theoretischen Teil immer eine Praxiseinheit aufbaut, ist eine regelmäßige Teilnahme notwendig. Die Übung wird zu Beginn des Semesters wöchentlich und danach in zwei ganztägigen Blockveranstaltungen abgehalten.

Ein Reader sowie eine ausführliche Literaturliste werden im elektronischen Semesterapparat zusammengestellt.

Literatur:

Methoden-Reader Kunstgeschichte, hg. von Wolfgang Brassat und Hubertus Kohle, Köln 2009

Kultermann, Udo: Geschichte der Kunstgeschichte. Der Weg der Wissenschaft. München u. a. 1996

Kultermann, Udo: Kleine Geschichte der Kunsttheorie. Darmstadt 1987

Pochat, Götz: Geschichte der Ästhetik und Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert. Köln 1986

Schneider, Norbert: Geschichte der Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 18. Jahrhundert. Köln u. a. 2011

Blockbuster in der Kunst - Geschichte von Großausstellungen und ihre Besucher

Dr. Nadine Oberste-Hetbleck

Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.32.04.61

Beginn: 17.10.2012

Weitere Blocktermine werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Schwerpunkt Kunstvermittlung: Ja

Practice on the object:

Blockbuster in the arts - History of large-scale exhibitions and their visitors

Sei es „Das MoMa in Berlin“, „Sandro Botticelli“ in Frankfurt oder „Claude Monet“ in Wuppertal – die Rede ist von BlockbusterAusstellungen in der Kunst. Was ist jedoch genau unter diesem Begriff zu verstehen, wann kommt er auf und wie werden solche Ausstellungen bewertet?

In der Lehrveranstaltung werden wir uns mit der Historie der verschiedenen Typen von Großausstellungen in der Kunst beschäftigen, die Entwicklung so genannter BlockbusterAusstellungen (Struktur, Themen, Vermittlungskonzept) nachvollziehen und ausgewählte Beispiele im Detail analysieren. Dies soll möglichst im multi-nationalen Vergleich erfolgen (Schwerpunkt: USA, Großbritannien, Deutschland). In diesem Zusammenhang werden wir auch die seit dem Aufkommen dieses Ausstellungsformats bestehende Diskussion für oder gegen solche Veranstaltungen auswerten.

Ein ausschlaggebender Faktor für die Bezeichnung als BlockbusterAusstellung sind die enorm hohen Besucherzahlen. Aber wer besucht solche Ausstellungen? Mit Hilfe der Auswertung von Sekundärdaten abgeschlossener Großausstellungen werden wir dieser Frage auf den Grund gehen.

Ausgewählte Teile der Veranstaltung werden als Blocktermine stattfinden. Die Festlegung dieser Blocktermine sowie die Zulassung der TeilnehmerInnen erfolgt in der ersten Sitzung (17.10.2012). Aus diesem Grund ist die Anwesenheit an diesem Datum verbindlich.

Die Übung repetiert nicht Handbuchwissen; die regelmäßige und aktive Teilnahme ist deshalb für den Lernerfolg Voraussetzung.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Barker, Emma: Exhibiting the canon. The blockbuster show. In: Emma Barker (Hg.): Contemporary cultures of display. New Haven [u.a.] 1999, S. 127–146.

Greenberg, Reesa / Ferguson, Bruce W. / Nairne, Sandy Greenberg (Hg.): Thinking about exhibitions. London 1996.

Haskell, Francis: The ephemeral museum. Old master paintings and the rise of the art exhibition. New Haven [Conn.] 2000.

Huber, Hans Dieter / Locher, Hubert / Schulte, Karin (Hg.): Die Kunst des Ausstellens. Strategien der Präsentation im 21. Jahrhundert. Ostfildern-Ruit 2002.

Lüddemann, Stefan: Blockbuster. Besichtigung eines Ausstellungsformats. Ostfildern-Ruit 2011.

Tinterow, Gary: The Blockbuster, Art History and the Public. The Case of Origins of Impressionism. In: Charles W. Haxthausen (Hg.): The two art histories. The Museum and the University. New Haven – London 2002, S. 142–153.

West, Shearer: The Devaluation of ‚Cultural Capital‘. Post-Modern Democracy and the Art Blockbuster. In: Susan Pearce (Hg.): Art in Museums. London (New Research in Museum Studies. An International Series) 1995, S. 74–93.

Zolberg, Vera L.: The Collection Despite Barnes. From Private Preserve to Blockbuster. In: Susan Pearce (Hg.): Art in Museums. London (New Research in Museum Studies. An International Series) 1995, S. 94–108.

Architektur beschreiben

Dr. Michael Overdick

Dienstag, 08:30-10:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.21.02.22

Beginn: 16.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Practice on the object:

Describing architecture

Während sich die Komposition eines Gemäldes oder einer Skulptur relativ einfach über die Benennung der dargestellten Gegenstände, Figuren, Körperhaltungen und Gesten erschließt, bedarf es bei der Beschreibung von Architektur der Kenntnis eines hoch spezialisierten Fachvokabulars. Dies wirkt nicht nur auf Studienanfänger abschreckend. Auch Studenten höherer Semester erscheint die Beschäftigung mit Architektur oftmals als eine Herausforderung, der man lieber aus dem Weg geht. Ziel der Übung ist es, die „Angst“ vor der Architektur zu nehmen. In der konkreten Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Bauten aller Epochen sollen Fachbegriffe erschlossen und Beschreibungstechniken erarbeitet werden. Dabei wird das Lesen eines Grundrisses ebenso eingeübt wie die Analyse einer Fassadengliederung. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Übernahme eines Kurzreferates.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, 4., überarb. u. erg. Aufl., Darmstadt 1998

Binding, Günther: Was ist Gotik?, Darmstadt 2006

Günther, Hubertus: Was ist Renaissance?, Darmstadt 2009

Hartmann-Virnich, Andreas: Was ist Romanik?, Darmstadt 2004

Hoppe, Stephan: Was ist Barock?, Darmstadt 2003

Huber, Rudolf (Hrsg.): Glossarium artis, 6 Bde., Tübingen 1977 ff.

Koch, Wilfried: Baustilkunde, 24., durchges. Aufl., Gütersloh 2003

Kemp, Wolfgang: Architektur analysieren, München 2009

Koepf, Hans: Bildwörterbuch der Architektur, 4., überarb. Aufl., Stuttgart 2005

Pevsner, Nikolaus: Lexikon der Weltarchitektur, 2., erw. Aufl., München 1987

Seidl, Ernst (Hrsg.): Lexikon der Bautypen, Stuttgart 2006

Cristallo und Reticello - Venezianische Gläser auf Gemälden der Renaissance und des Barock

Dr. Iris Nestler (ehemalige Direktorin des dt. Glasmuseums Linnich)

Freitag, 10:30-12:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 25.13.U1.22

Beginn: 19.10.2012

Weitere Blocktermine werden noch bekannt gegeben!

Practice on the object:

Venetian glass in Renaissance and Baroque painting

Was machen die Glaskugeln auf dem berühmten Gemälde „Das Gastmahl im Hause des Levi“ von Paolo Veronese? Wo kommt das gläserne Salbgefäß auf Titians „Bathseba im Bade“ her? Warum finden wir Flügelgläser „à la façon de venice“ auf niederländischen Stilleben des 17. Jahrhunderts? All diesen Fragen gehen wir in der Übung nach.

Venedig bildete mit seiner Glashütte auf Murano besonders im 15. Jahrhundert und 16. Jahrhundert ein Zentrum der Glasproduktion in Europa. Viele neue Veredelungstechniken und Formen wurden entwickelt, die das sehr dünnwandige Glas zum begehrten Sammelobjekt in europäischen Fürstenthümern machten. In Kölner und Düsseldorfer Museen finden wir exquisite Zeugnisse aus dieser Blütezeit der Geschichte Venedigs. Besprochen werden aber auch große Sammlungen auf diesem Gebiet wie diejenige der Kunstsammlungen der Veste Coburg, des Glasmuseums Venedig und des Corning Museum of Glass New York. Auf vielen Gemälden der Renaissance und des Barock finden wir solche Objekte wieder und wollen sie identifizieren können.

Voraussetzung für den Beteiligungsnachweis ist neben der Anwesenheit und Mitarbeit auch die Übernahme eines Referates sowie die Teilnahme an den Museumsbesuchen.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Jutta-Annette Page:

Beyond Venice: Glass in Venetian Style, 1500-1750
Manchester 2004

Karin Schrey:

Katzensprünge durch Sand und Spiegel.
Die Geschichte vom Glas.
Gelsenkirchen 2001

Patricia Fortini-Brown:

Renaissance in Venedig. Kunst und Kultur in der Stadt der Dogen. art in context.
Köln 1998

Anna-Elisabeth Theuerkauff-Liederwald:

Venezianisches Glas der Veste Coburg.
Lingen 1994

Hermann Kühn:

Erhaltung und Pflege von Kunstwerken und Antiquitäten
2. München 1981

„Nur was man kennt, kann man schützen“ Gartendenkmalpflege und Öffentlichkeitsarbeit

Dr. Rita Hombach (erste Vorsitzende des Landesverbandes Rheinland der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur), Dipl. Ing. Petra Engelen (Referentin für Gartendenkmalpflege beim LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland)

Freitag, 14:30-16:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.21.41.44

Beginn: 19.10.2012

Blocktermine:

Sa, 27.10.2012, ca. 10:00-18:00 Uhr, Koblenz

Fr, 16.12.2012, ca. 10:00-18:00 Uhr, Bonn

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Practice on the object:

„You can only protect what you know“

Preservation of Historical Gardens and Public Relation

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Historische Gärten und Parks sind Teil unseres kulturellen Erbes. Als geschichtliche Zeugnisse und von Menschen gestaltete Kunstwerke sind sie den Bauwerken im Denkmalschutzgesetz gleichgestellt. Dementsprechend sind sie zu erhalten, zu schützen und zu pflegen. Da sie aufgrund ihrer vegetabilen Substanz einem natürlichen Wandel und Alterungsprozess unterliegen, sind bei der Gartendenkmalpflege besondere Anforderungen zu berücksichtigen.

Ein Anliegen der Gartendenkmalpflege ist es auch, das Bewusstsein für den Wert und die Bedeutung historischer Gärten zu schaffen und zu vertiefen. So können mit gezielten, öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten Ziele, Objekte und Praxis der Gartendenkmalpflege vermittelt werden. Dazu eignen sich neben der klassischen Pressearbeit u. a. Gartenführungen, Tagungen, museale Präsentationen, Publikationen.

In der Übung sollen Themen, Probleme und Maßnahmen der Gartendenkmalpflege vorgestellt und verschiedene Möglichkeiten ihrer Vermittlung diskutiert werden.

Es finden mehrere Exkursionen statt: Zu Gartendenkmälern in Düsseldorf und Umgebung (freitags ca. 15-17 Uhr: Bekanntgabe der Termine bei der Einführungsveranstaltung am 19.10.12) und je eine Tagesexkursion nach Koblenz und nach Bonn (s. Blocktermine).

Für die Übung soll ein Beitrag in Form eines kurzen Aufsatzes über ein Thema der Gartendenkmalpflege erbracht werden (Gruppenarbeit möglich). Diese Aufsätze sollen in der Vierteljahresschrift „Rheinische Heimatpflege“ des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz veröffentlicht werden.

Literatur:

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL): Garten und Medien. Gartenkunst – Darstellung und Kommunikation. München 2009 (= DGGL Jahrbuch 2009).

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (Hg.): Historische Parks und Gärten – ein Teil unserer Umwelt, Opfer unserer Umwelt. Bonn 1997 (= Schriftenreihe des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz 55).

Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL); Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL): Pflege historischer Gärten. Bonn 2006.

Hennebo, Dieter (Hg.): Gartendenkmalpflege. Grundlagen der Erhaltung historischer Gärten und Grünanlagen. Stuttgart 1985.

Mainzer, Udo (Hg.): Gartenkultur im Rheinland vom Mittelalter bis zur Moderne. Mit Beiträgen von Judith Andrae, Petra Engelen u. a. Petersberg 2003 (= Arbeitsheft der rheinischen Denkmalpflege 60).

Rohde, Michael (Hg.): Pflege historischer Gärten. Theorie und Praxis. Leipzig 2008 (= Muskauer Schriften 6).

Das Publizieren kunsthistorischer, kunstkritischer und kultureller Inhalte

Dr. Frank Maier-Soljk (Publizist)

Freitag, 12:30-14:00 Uhr (2 SWS)

Raum: 23.21.01.24

Beginn: 19.10.2012

Practice on the object:

Publishing (art criticism, art history, cultural contents)

Trotz mancher Krisensymptome sowohl der Zeitung im allgemeinen, des Feuilletons im Besonderen und einer ungewissen Zukunft des traditionellen Buchmarktes, bilden Printmedien und der Buchmarkt neben TV, Hörfunk und zunehmend dem Internet den öffentlichen Raum, in dem (unter allerdings veränderten Bedingungen) heute kulturelle Inhalte vermittelt und diskutiert werden. Diese verschärften Bedingungen (Vervielfältigung der Medien, Quotenkultur, Boulevardisierung, etc.) spiegeln dabei auch veränderte Wahrnehmungskulturen der Öffentlichkeit(en) wider. Die Übung will Einblicke in die heutigen institutionellen, thematischen, konzeptionellen und schreibtechnischen Bedingungen des Publizierens kunsthistorischer/kultureller Inhalte geben, wobei die Nähe bzw. Differenz zu wissenschaftlichen Texten angesprochen wird. Die Grundfrage ist: Wo und in welcher Form findet Kunst/Kunstgeschichte heute medial und in der Öffentlichkeit statt? Das Konzipieren und das Aufbereiten kultureller und kunsthistorischer Themen werden angesprochen und sollen in Übungsform erprobt werden. Im Mittelpunkt stehen hierbei Übungen der verschiedenen Kritikformen (Kunst-, Architektur- und Film-/ bzw. TV-Kritik). Grundrisse des kulturellen Buchmarktes und anderer Medien in Deutschland auch - in historischer Perspektive werden - erläutert.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Literatur:

Medien/Kunstkritik:

Draxler, H., Gefährliche Substanzen. Berlin, 2007.

Haller, M., Die Kultur der Medien. Münster, 2002.

In: Imhof, K., Blum, R., Bonfadelli, H., (Hrsg.), Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden, 2010.

Lamprecht, W., (Hrsg.) Kunstkritik ohne Kritik. Wien, 2011 (angekündigt).

Lüddemann, S., Kunstkritik als Kommunikation. Wiesbaden, 2004.

Rauterberg, H., Und das ist Kunst. Frankfurt/M., 2007

Stücheli-Herlach, P., Kulturjournalismus. In: Klein, A. (Hrsg.), Compendium Kulturmanagement. München, 2008.

Wyss, V., Narration freilegen: zur Konsequenz der Mehrsystemrelevanz als Leitdifferenz des Qualitätsjournalismus. In: Imhof, K., Blum, R., Bonfadelli, H., (Hrsg.), Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden, 2010.

Wyss, V., Narration freilegen: zur Konsequenz der Mehrsystemrelevanz als Leitdifferenz des Qualitätsjournalismus. In: Imhof, K., Blum, R., Bonfadelli, H., (Hrsg.), Krise der Leuchttürme öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden, 2010.

Kunstkritik historisch:

Dresdner, A., Die Entstehung der Kunstkritik. München, 1915.

Vogt, M., Von Kunstworten und Werten. Die Entstehung der deutschen Kunstkritik in Periodika der Aufklärung. Berlin, 2010.

Venturi, L., History of Art Criticism, New-York, 1936 (Reprint 1964).

Publizieren/Wissenschaftliches Schreiben:

Giessen, H. W., Medienadäquates Publizieren. München, 2004.

Gruber H., Uemer B., Rheinfels, M., Wissenschaftliches Schreiben. Köln, 2009.

Didaktik im Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud

Dr. Stephanie Sonntag (Leiterin für Didaktik - Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, Köln)

Blockseminar (2 SWS):

Jeden 1. Freitag im Monat im Wallraf-Richartz-Museum
Generell im Zeitraum von 11:00 bis 18:00 Uhr
Beginn: 05.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Schwerpunkt Kunstvermittlung: Ja

Practice on the object:

Education in the Wallraf-Richartz-Museum & Fondation
Corboud

Die Übung gibt Einblick in die praktische Museumsarbeit und ihre Anforderungen an Didaktik und Besucherorientierung. Ziel der Veranstaltung ist es, die komplette Bandbreite des Vermittlungsangebots im Wallraf vorzustellen und dabei methodische Ansätze und verschiedene mediale Formen zu diskutieren. Die Übung wird somit vor Ort die praktische Auseinandersetzung mit museumsdidaktischen Fragestellungen schulen, wobei die Bereitschaft seitens der Studierenden vorausgesetzt wird, sich aktiv innerhalb der Veranstaltungszeit mit den verschiedenen Medien der Vermittlung auseinanderzusetzen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eigene Beiträge zur Didaktik des Hauses zu erarbeiten und zu publizieren. Im Einzelnen geht es um dies:

- Raum- und Objektbeschriftung
- Audioguide und computergestütztes Infosystem
- Mitmach-Medien für Kinder und Hands-Ons (Museumskoffer)
- Programmplanung: Museumsfest, Lange Nacht, Familientage und andere Events
- Planung der Didaktik für eine Sonderausstellung: „Die Geheimnisse der Maler – Köln um 1400“ (Herbst 2013)

Die Übung richtet sich vornehmlich an Studenten ab dem 5. Semester im Bachelor. Voraussetzung sind Grundkenntnisse der Sammlung.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis:

Es können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Bestandskataloge Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud, insbes.:

Wallraf. Das Museum. Herausgegeben von Stephanie Sonntag und Andreas Blühm. Dumont 2008.

Max Klinger (1857-1920). Druckgraphik

Dr. Gunda Luyken (Leiterin Graphische Sammlung Museum Kunstpalast)

Montag, 11:00-13:00 Uhr (2 SWS)

Raum: Bibliothek, Stiftung Museum Kunstpalast

Beginn: 08.10.2012

Maximale Teilnehmerzahl: 15

Practice on the object:

Max Klinger (1857-1920). Prints

Die Übung vor Originalen beschäftigt sich mit den graphischen Zyklen Max Klingers.

Als Klinger um 1875 begann, sich für Druckgraphik zu interessieren, wurde diese in Deutschland fast ausschließlich für Reproduktionen bekannter Gemälde eingesetzt. Klinger hingegen verfolgte das Ziel, eigene Ideen, die vor seinem geistigen Auge standen, mit Hilfe technischer Experimente umzusetzen. Häufig verwendete er verschiedene Verfahren wie Radierung und Aquatinta auf ein und demselben Blatt.

Die Übung gibt einen Überblick über die 14 von Klinger geschaffenen graphischen Zyklen. In ihnen lässt sich sowohl die inhaltliche wie die stilistische Entwicklung des Künstlers ablesen.

In der Sammlung des Museum Kunstpalast sind einige von Klingers Graphikfolgen mehrfach vorhanden, so dass sich Vergleiche zwischen unterschiedlichen Fassungen ziehen lassen. Ein Ausblick auf die Rezeption im 20. Jahrhundert ist je nach Interessenslage der Seminarteilnehmer möglich.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Literatur:

Max Klinger, Malerei und Zeichnung, 6. Aufl., Leipzig 1913

Hans Wolfgang Singer, Max Klingers Radierungen, Stiche und Steindrucke, Berlin 1909

Hans Wolfgang Singer, Briefe von Max Klinger aus den Jahren 1874 bis 1919, Leipzig 1924

Carl Schirren (Hg.), Max Klinger. Carl Schirren, Briefwechsel 1910-1920, Hamburg 1988

Alexander Dückers, Max Klinger, Berlin 1976

Christian Drude, Historismus als Montage. Kombinationsverfahren im graphischen Werk Max Klingers, Mainz 2005

Anja Wenn, Max Klingers Graphikzyklus „Ein Leben“, Weimar 2006

Ausst. Kat. „Eine Liebe. Max Klinger und die Folgen“, Hubertus Gaßner und Hans-Werner Schmidt (Hg.), Bielefeld/Leipzig 2007

Ausst. Kat. „Max Klinger. ‚Alle Register des Lebens‘. Graphische Zyklen und Zeichnungen“, Käthe Kollwitz Museum Köln (Hg.), Berlin 2007

Ausst. Kat. „Max Klinger. Die druckgraphischen Folgen, Staatliche Kunsthalle Karlsruhe (Hg.), Heidelberg 2007

Ausst. Kat. „Max Klinger, Zeichnungen, Zustandsdrucke, Zyklen“, Jo-Anne Birnie Danzker (Hg.), München/New York 1996

Ausst. Kat. „Das Drama um Mann und Weib. Grafische Zyklen von Max Klinger“, Stadt Oldenburg (Hg.), Oldenburg 2011

Gunda Luyken, Max Klinger und der Film, in: Jahrbuch Museum der bildenden Künste Leipzig, Leipzig 2006/2007

Die JUNGE NACHT im Museum Kunstpalast

Anja Gottwaldt, M.A.

Blockseminar (2 SWS):

Di 09.10.2012

Di 16.10.2012

Sa 15.12.2012 (ganztägig)

Flexible Teamtreffen (nach Absprache)

Uhrzeiten und Orte werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Practice on the object:

The JUNGE NACHT at Museum Kunstpalast

Die JUNGE NACHT 2012:

Das Projektseminar sowie das Kunstevent JUNGE NACHT finden zum siebten Mal in Folge in Kooperation mit dem Museum Kunstpalast statt. Den thematischen Ausgangspunkt der diesjährigen JUNGEN NACHT bildet eine Ausstellung zu Andreas Gursky. Die JUNGE NACHT sieht neben Führungen und Gesprächen vor und zu der Kunst Gurskys ein künstlerisches Begleitprogramm vor, das beispielsweise Performances, Künstlergespräche, Lesungen, SoundArt, Video- oder Lichtkunst umfassen kann.

Ein solches Großevent will professionell und kreativ konzipiert, organisiert und durchgeführt sein. Die Teilnehmer des Projektseminars haben die Chance, genau dies zu tun. Sämtliche Aufgaben der Kunstvermittlung und des Kulturmanagements werden zusammen mit dem Museum in Teams bearbeitet: Kunstdialoge und Führungen, künstlerisches Begleitprogramm, Marketing/ Öffentlichkeitsarbeit.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV / Aufbaumodul II

B.A.-EF: Basismodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Basismodul III

Master: Modul I / Modul II / Modul III

Hinweis: Anstelle der Übung können keine Exkursionstage angerechnet werden!

Zeitplanung:

Dienstag, den 09.10.12, findet in der Universität eine verbindliche Vorbesprechung statt.

Eine Führung durch das Museum Kunstpalast und die Gursky-Ausstellung gibt es am Dienstag, den 16.10.12.

Nach diesen Treffen beginnt die flexible Arbeitsphase in den Teams.

Termin der JUNGEN NACHT: Samstag, der 15.12.12.

Ergänzende Information:

Neben dem regulären Schein gibt es von dem Museum Kunstpalast ein Zertifikat über die Projektmitarbeit.

Masterkolloquium zur Einübung von berufsrelevantem Allgemeinwissen im Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte

Prof. Dr. Jürgen Wiener, Anja Schürmann, M.A.

Blockveranstaltung (2 SWS):

Termine und Ort wird noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 30

Für die Teilnehmer besteht durchgängige

Anwesenheitspflicht.

Colloquium:

Master colloquium for the practice of general knowledge relevant for working in the field of late ancient and medieval history of art

Das Seminar bereitet auf die mündliche Prüfung (Bereich der spätantiken und mittelalterlichen Kunstgeschichte) in Modul V (neue Studienordnung: Modul IV) des Masterstudienganges vor. In dieser Prüfung wird die Kenntnis der wichtigsten Kunstdenkmäler und die Fähigkeit der stilgeschichtlichen Einordnung und des stilgeschichtlichen Vergleichs der Werke gefordert. Dieses Überblickswissen soll im Kolloquium trainiert werden. Um dieses Training möglichst intensiv zu gestalten, wird die Veranstaltung in Form eines Blockseminars stattfinden, das durch einen eintägigen Museumsbesuch ergänzt wird. Die aktive Teilnahme an allen Veranstaltungstagen, auch am Museumstag ist für die Teilnahme an der Übung obligatorisch, da die exemplarischen Stilanalysen gemeinsam erarbeitet werden.

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul V (3020)

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI (1610)

Literatur:

Gombrich, Ernst H., Die Geschichte der Kunst (1972 engl.), Stuttgart/Zürich 1992.

Köpf, Hans, Bildwörterbuch der Architektur, 2 Bde. (1947), München 1986.

Pevsner, Nikolaus, Europäische Architektur von den Anfängen bis zur Gegenwart (1943 engl.), München 1973.

Propyläen-Kunstgeschichte, Berlin 1972 ff.

Masterkolloquium zur Vorbereitung auf die Abschlussarbeit

Prof. Dr. Hans Körner, Prof. Dr. Jürgen Wiener, Prof. Dr. Skrandies

Dienstag, 18:00-19:30 Uhr (2 SWS)

Raum 23.32.04.61

Beginn: wird noch bekannt gegeben

Maximale Teilnehmerzahl: 20

Kolloquium:

Colloquium for Graduate Students - Exam preparation

Studienordnung 2004/2005:

Master: Modul V

Studienordnung 2011/2012:

Master: Modul VI

Das Kolloquium gibt Master-Studierenden die Gelegenheit, die von ihnen bearbeiteten Themen vorzustellen. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Gelegenheit nicht nur ausgereifte Ergebnisse referiert werden können. Das ist auch nicht der Sinn der Übung. Auch und gerade offene Probleme und Schwierigkeiten, mit denen man bei der Erstellung einer Masterarbeit zu kämpfen hat, sollen geschildert und zur Diskussion gestellt werden. Ziel der Veranstaltung soll es sein, dass Master-Studenten sich Klarheit über ihre Thesen,

ihre Methoden verschaffen und ihre Probleme ablegen, was erfahrungsgemäß bereits hilfreich ist, und dass sie zudem Hilfestellung für ihre Arbeit in der Diskussion erhalten sollen. Aus diesem wechselseitigen Anregen, Kritisieren, Bestätigen begründet sich die Notwendigkeit der regelmäßigen und aktiven Teilnahme.

Erwünscht ist, dass möglichst viele der „Kandidaten“ sich für die Vorstellung ihres Themas bereit finden. Um baldige Anmeldung wird gebeten.

London

Prof. Dr. Hans Körner, Dr. Astrid Lang

Vorbesprechung:

Di, 12.06.2012, 16:30-18:00 Uhr, 23.32.04.61

Blocktermine:

Di - Mo, 09.10.2012-15.10.2012, London

Maximale Teilnehmerzahl: 24

Practice on the object with excursion:

London

Man muss London als Metropole der Kunst nicht anpreisen. Auf der Exkursion soll ein repräsentativer Überblick über Architektur, Malerei und Plastik der englischen Hauptstadt gegeben werden. Wir werden neben Werken der englischen Kunstgeschichte auch Werke der außerenglischen europäischen Kunstgeschichte sehen, von der in den Londoner Museen Hauptwerke aufbewahrt werden.

Lehrveranstaltungen vor Originalen sind per definitionem nicht durch das Selbststudium zu Hause zu ersetzen, und die gemeinsame Diskussion vor den Werken setzt ebenfalls die regelmäßige und aktive Teilnahme voraus.

Literatur:

Baker, Christopher, *The National Gallery complete illustrated catalogue*. London 2001.

Bilbey, Diane, *British Sculpture 1470 to 2000*. London 2002.

Bindman, David, *The History of British Art* (3 Bde.).

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

Master: Modul IV

London 2008.

Buck, Stephanie, *Holbein am Hofe Heinrichs VIII*. Berlin 1997.

Chaney, Edward, *The Evolution of English Collecting: Receptions of Italian Art in the Tudor and Stuart Periods*. New Haven 2003.

Egerton, Judy, *The British Paintings (National Gallery Catalogues)*. London 2000.

Foister, Susan, Roy Ashok, Martin Wyld. *Holbein's Ambassadors*. London 1997.

Hawkes, Dean, *Architecture and Climate: An Environmental History of British Architecture 1600-1900*. London 2012.

Hearn, Karen (Hg.), *Dynasties: Painting in Tudor and Jacobean England 1530-1630*.

Hewison, Robert, Ian Warrell, Stephen Wildman. *Ruskin, Turner and the Pre-Raphaelites*. London 2000.

Hindes Godfrey, Walter, *A History of Architecture in and around London*. London 1962.

Ilg, Ulrike, *Das Wiltondiptychon: Stil und Ikonographie*. Berlin 1996.

Llewellyn, Nigel, *Funeral Monuments in Post-Reformation England*. Cambridge 2000.

MacNaughton, Alex, *London Street Art Anthology*. München 2009.

Marreiros, Sabina (Hg.), *London: Architecture and Design*. Kempen 2005.

Newenham Summerson, John, *Architecture in Britain 1530 to 1830*. Harmondsworth 1977.

Nowel, Ingrid, *London: Biographie einer Weltstadt (DuMont Kunststreiseführer)*. Köln 1986.

Pevsner, Nikolaus, London, Harmondsworth, 1973

Piper, David, Peter de Mendelssohn. *The Companion Guide to London* (dt. Übs.). München 1981.

Quadflieg, Helga / Christine Boving, London, München / Zürich 1992

Riding, Christine, Jaqueline Riding (Hg.), *The Houses of Parliament: History-Art-Architecture*. London 2000.

Webb, Geoffrey, *Architecture in Britain: The Middle Ages*. Harmondsworth 1956.

Wilton, Andrew, *Five Centuries of British Painting: From Holbein to Hodgkin*. London 2001.

Deutsche Malerei der frühen Nachkriegszeit in den Museen an Rhein und Ruhr. Eine Lehrveranstaltung der Kunstakademie Düsseldorf und des Instituts für Kunstgeschichte

Prof. Dr. Hans Körner, Guido Reuter

Vorbesprechung:

Mi, 27.06.2012, 16:30-17:30 Uhr, im Büro von Herrn Körner
Zeiten und Orte der Tagesexkursionen werden noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Practice on the object with excursion:

German Painting of the early post-war era in collections of the Rhine-Ruhr-area. In cooperation with the Düsseldorf academy of arts

Nach dem Ende der Diktatur des „Dritten Reiches“ konnten Künstler der Avantgarde im westlichen Teil Deutschlands wieder an die im Hitlerdeutschland verfeimte Avantgarde der Vorkriegszeit anbinden und sie fanden Anschluss an die zeitgenössische europäische Moderne. Vorbild waren dabei insbesondere die Innovationen der „Ecole de Paris“ und der Malerei des Informel in Paris. Diese, wie wir glauben, wichtige und künstlerisch fruchtbare Phase der deutschen Malerei von 1945 bis ca. 1960 – Hauptvertreter sind u. a. Werner Gilles, Karl Otto Götz, Hans Hartung, Ernst Wilhelm Nay, Hann Trier, Fritz Winter, Wols – ist in der kunstgeschichtlichen Forschung vernachlässigt worden. Sie wurde vom internationalen Renommee, das die deutsche Kunst nach 1960 erwarb (Beuys, Kiefer, Polke, Richter u. a.) überstrahlt. Das Seminar wird versuchen, den in den Museen zu einem beträchtlichen Teil in die Depots abgeschobenen Werken der frühen Nachkriegszeit gerecht zu werden. Da auch in den Museen an Rhein und Ruhr die Mehrzahl dieser Werke nicht mehr in der ständigen Sammlung hängt, werden wir versuchen, Zugang zu den Depots der entsprechenden Museen zu bekommen.

Lehrveranstaltungen vor Originalen sind per definitionem nicht durch das Selbststudium zu Hause zu ersetzen, und die gemeinsame Diskussion vor den Werken setzt ebenfalls die regelmäßige und aktive Teilnahme voraus.

Literatur:

1945 - 1985. Kunst in der Bundesrepublik Deutschland, Katalog der Ausstellung, Berlin 1985
Borger, H., Mai, E., Waetzold, S., '45 und die Folgen. Kunstgeschichte eines Wiederbeginns, Köln / Weimar 1991
Claus, Jürgen, Theorien zeitgenössischer Malerei in Selbstzeugnissen, Hamburg 1963
Eickhoff, Beate: John Anthony Thwaites und die Kunstkritik der fünfziger Jahre. - Weimar 2004
Faulstich, Werner [Hrsg.], Die Kultur der fünfziger Jahre München, Fink: 2002.
Glozer, Laszlo, Westkunst. Zeitgenössische Kunst seit

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III
B.A.-EF: Modul IV

1939, Katalog der Ausstellung, Köln 1981

Haftmann, Werner, Malerei im 20. Jahrhundert (1954), München 1965

Hermand, Jost, Kultur im Wiederaufbau. Die Bundesrepublik Deutschland 1945-1965, München 1986

Heymer, Kay [Hrsg.], Le grand geste! : Informel und Abstrakter Expressionismus 1946–1964, Ausstellung „Le grand geste! Informel und Abstrakter Expressionismus 1946 - 1964“, Katalog der Ausstellung, Museum Kunst Palast, Düsseldorf, 10. April 2010 bis 1. August 2010. Köln, 2010.

Informel, 4 Bde, Dortmund 1999-2004

Klar, Alexander, Neue Freiheit : Abstraktion nach 1945 ; Katalog zur Ausstellung. Essen 2010.

Körner, Hans [Hrsg.] „Flächenland“ : die abstrakte Malerei im frühen Nachkriegsdeutschland und in der jungen Bundesrepublik. Tübingen [u.a.], Francke: 1996.
Party, Perlon, Pettycoats : Kultur der Fünfziger Jahre in Westdeutschland ; Aspekte einer kulturgeschichtlichen Epoche., Katalog der Ausstellung, Landesmuseum Oldenburg, 2008.

Ruhrberg, Karl, Die Malerei in Europa und Amerika 1945-1960. Die zweite Moderne, Köln 1992

Seuphor, Michel, Knauers Lexikon abstrakter Malerei, München / Zürich 1957

Thomas, Karin, Kunst in Deutschland seit 1945, Köln 2002

Thomas, Karin, Zweimal deutsche Kunst nach 1945. 40 Jahre Nähe und Ferne, Köln 1985

Ullrich, Ferdinand (Hg.), Kunst des Westens. Deutsche Kunst 1945-1960, Katalog der Ausstellung, Recklinghausen 1996, Köln 1996.

Wedewer, Rolf, Die Malerei des Informel : Weltverlust und Ich-Behauptung. Die Malerei des Informel. München [u.a.], 2007.

Zaunschirm, Thomas, Die fünfziger Jahre, München 1980

+ Die Bestandskataloge der Museen, die wir besuchen.
+ Texte, zu den Künstlern, deren Werke wir besichtigen werden.

Skulptur der Frühen Neuzeit im Louvre

Prof. Dr. Jürgen Wiener

Termin:

Drei Tage an einem Wochenende im Januar. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben!

Maximale Teilnehmerzahl: 25

Practice on the object with excursion:

Sculpture of the 16th.-18th. centuries in the Louvre Museum

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II
Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III
B.A.-EF: Modul IV

Die Plastik der französischen Renaissance war zunächst geprägt durch italienische Künstler, die an den Königshof geholt wurden und die auf die Stilbildung einheimischer Bildhauer Einfluß nahmen. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhundert sind einige der wichtigsten Bildhauer für längere Zeit in Rom tätig. Paris wird unter Ludwig XIV. zu einem mit Rom gleichziehenden Zentrum der Skulptur vornehmlich durch die Aufgabe

der Gartenskulptur. Davon bewahrt der Louvre eine hervorragende Sammlung (insbesondere aus den Gärten von Versailles und Marly). Im 18. Jahrhundert schließlich wurde Paris das wichtigste Zentrum der Plastik überhaupt. Die Übung wird anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über Themen, Aufgaben und Entwicklung der im Umfeld des französischen Königshofs geschaffenen Skulptur geben.

Mittelalterliche Skulptur im Berliner Bode-Museum

Prof. Dr. Claudia Rückert

Vorbesprechung:

Mi, 24.10.2012, 18:30-20:00 Uhr, in: 23.32.04.61

4tägige Exkursion im März 2013

Maximale Teilnehmerzahl: 18

Practice on the object with excursion:

Medieval Sculpture at the Bode Museum in Berlin

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul III / Aufbaumodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V / Aufbaumodul III

B.A.-EF: Modul IV

Das Berliner Bode-Museum beherbergt neben einer herausragenden Skulpturensammlung auch das Museum für Byzantinische Kunst und das Münzkabinett. Im Mittelpunkt der Exkursion wird eine Auswahl prominenter Werke von der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit stehen. Vordringliches Ziel ist das Vertiefen des genauen Betrachtens und Beschreiben von Skulpturen und damit die Schärfung des ‚kunsthistorischen‘ Blicks. Darüber hinaus soll aber auch die Museumsgeschichte des Hauses – von der Gründung als Kaiser-Friedrich-Museum im Jahre 1904 über die Umbenennung in Bodemuseum in den 1950er Jahren bis zur Wiedereröffnung nach mehrjähriger Sanierung im Herbst 2006 – Thema sein.

Literatur:

Alexis Joachimides: Die Schule des Geschmacks. Das Kaiser-Friedrich-Museum als Reformprojekt. In: Alexis Joachimides u. a. (Hrsg.): Museumsinszenierungen. Zur Geschichte der Institution des Kunstmuseums. Die Berliner Museumslandschaft 1830-1990, Dresden/Basel 1995, S. 142-156.

Janet Kempf u. a. (Red.): Skulpturensammlung im Bode-Museum, München u. a. 2006.

Antje-Fee Köllermann, Iris Wenderholm (Hrsg.): Das Bode-Museum. 100 Meisterwerke. Museum für Byzantinische Kunst, Skulpturensammlung, Münzkabinett, Berlin 2006.

Gabriele Mietke (Red.): Das Museum für Byzantinische Kunst im Bode-Museum, München u. a. 2006.

Tutorium für Bachelor- und Masterstudierende für fortgeschrittenes wissenschaftliches Arbeiten

Greta Bruns, Inga Scholl, Biayna Yousefi

Blockseminar:

Die Termine und Orte werden noch bekannt gegeben!

Tutorial:

Tutorial for Bachelor- and Masterstudents for Advanced Research Skills

Das Tutorium richtet sich sowohl an Bachelor- als auch Masterstudierende, die bereits mit den Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, wie sie z.B. in den Seminaren zur Methoden- und Formenlehre vermittelt werden, vertraut sind, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten aber weiter ausbauen möchten. Ziel der Veranstaltung ist es, den Teilnehmern mehr Sicherheit im Umgang mit den ihnen bereits im Ansatz bekannten wissenschaftlichen Methoden zu vermitteln und neue Arbeitsweisen aufzuzeigen.

Das Tutorium ist als Blockveranstaltung geplant. Die genauen Termine werden noch bekannt gegeben.

Außerdem wird es eine Kooperation mit einer Mitarbeiterin der ULB Düsseldorf geben, die die Leitung eines der Blockseminartermine übernehmen wird.

Zielgruppe: Die Veranstaltung richtet sich an Bachelor- und Masterstudierende sowohl des Kern- als auch des Ergänzungsfachs Kunstgeschichte mit Grundkenntnissen auf dem Gebiet des wissenschaftlichen Arbeitens unabhängig von Prüfungsordnung, Studienfortschritt oder Schwerpunktbildung.

Tutorium zur Vorlesung „Kitsch oder Kunst? Ein Plädoyer für die französische Salonmalerei des 19. Jahrhunderts“

Thiepold, Windorfer

laurathiepold@googlemail.de
katharina.windorfer@gmx.de

Do 12:30-14:00 Uhr
Raum: 23.21.U1.46
Beginn: 25.10.2012

Tutorium zur Vorlesung „Kunst in Spanien (700-1200)“

Koch, Makiola

gina.koch@t-online.de
sandra.makiola@uni-duesseldorf.de

Mo 08:30-10:00 Uhr
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 22.10.2012

Tutorium zur Vorlesung „Experte & Verantwortung. Ethik in Museum und Kunsthandel“

Backes, Lopedoto

elke.backes@gmx.net
tanja.lopedoto@uni-duesseldorf.de

Mi 12:30-14:00 Uhr
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 17.10.2012

Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre I“ (a)

Cieslik, Krdzic

ncieslik@web.de
meva.krdzic@uni-duesseldorf.de

Raum und Termine werden noch bekannt gegeben!

Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre I“ (b)

Liss, Verhey

jennifer.liss@yahoo.de
mirjam.verhey@googlemail.com

Mo 12:30-14:00 Uhr
Raum: 23.03.01.61
Beginn: 22.10.2012

Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre II“ (a)

Derda, Krumpen

agnesderda@aol.de
julia.krumpen@web.de

Di 10:30-12:00 Uhr
Raum: 23.32.04.61
Beginn: 23.10.2012

Tutorium zur „Methoden- und Formenlehre II“ (b)

Merta

johanna.merta@uni-duesseldorf.de

Raum und Termine werden noch bekannt gegeben!

Tutorium zu „Die Kunst im Rheinland“ (a)

Blanke, Gehlau

eric.blanke@uni-duesseldorf.de
janina.gehlau@gmx.de

Raum und Termine werden noch bekannt gegeben!

Tutorium zu „Die Kunst im Rheinland“ (b)

Kaufmann, Libuda

daniela.kaufmann@uni-duesseldorf.de
ramona.libuda@uni-duesseldorf.de

Raum und Termine werden noch bekannt gegeben!

ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf Integriertes, studienbegleitendes Praktikum

Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Bernhard Jansen

2 Plätze stehen zur Verfügung

Bewerbung: ab sofort – 14.09.2012

Beginn: 42. Kalenderwoche 2012

Rückfragen und kurze Bewerbung

(Motivations schreiben und tabellarischer Lebenslauf)

bitte digital an Bernhard Jansen (be.jansen@web.de)

Internship:

ART-RESEARCH & International exhibition database
Dusseldorf. Integrated and course-related training

Die Datenbank ART-RESEARCH wurde 2005 am Institut für Kunstgeschichte der HHU Düsseldorf und in Kooperation mit externen Informatikern als onlinegestützter und forschungsorientierter Prototyp neu entwickelt. Ihr Datenbestand umfasst Ausstellungen zeitgenössischer Künstler seit 1960. Erstmals können Künstler- und Ausstellungsdaten systematisch, detailliert und kontextualisiert recherchiert werden. Es ergeben sich Einblicke in das Ausstellungsgeschehen und seine sozialen und ökonomischen Bedingungen. Die Suchparameter erschließen strukturierte Informationen zu internationalen Ausstellungen in Museen, Galerien und Ausstellungshäusern und zur Beteiligung der Künstler, Ausstellungsinstitutionen und Kuratoren. Es entsteht ein bislang einzigartiger, vernetzter Datenbestand: Ziel ist die detaillierte Dokumentation temporärer Ausstellungen seit Mitte des 20. Jahrhunderts, also nicht nur die übliche Listung von Ausstellungen ohne Künstlerreferenz, sondern die Bereitstellung und Auswertung vernetzter Informationen zu Künstlern und Ausstellungen sowie allen relevanten Ausbildungs- und Verbreitungsinstitutionen von Kunst.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:

www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/forschung-kunstgeschichte/forschungsprojekte/art-research

Das integrierte Praktikum findet während des Wintersemesters 2012/13 und 1,5 Wochen in der anschließenden vorlesungsfreien Zeit statt. Die TeilnehmerInnen bearbeiten die Ausstellungsgeschichte eines/r konkreten Künstlers/In. Dazu zählt das Einpflegen der recherchierten Daten in die ART-Research-Datenbank und die anschließende gemeinsame Auswertung mit der Praktikumsleitung.

Studienordnung 2004/2005:

B.A.-KF: Basismodul IV

B.A.-EF: Aufbaumodul II

Master: Modul III

Studienordnung 2011/2012:

B.A.-KF: Basismodul V

B.A.-EF: Aufbaumodul II

Master: Modul IV

Ziele des integrierten Praktikums

- Kunsthistorische Internetrecherche in verschiedenen OPACS, Kunstservern etc.
- Erlernen einer Kunst-Datenbanksystematik und -struktur
- Vertiefte Kenntnisse des Ausstellungswesens des 20. Jahrhunderts mit entsprechenden zeitlichen Schwerpunkten (verschiedene Arten von Ausstellungen, Ausstellungseinrichtungen, Kuratoren, Vernetzung des Ausstellungswesens)
- Strukturiertes Arbeiten in Recherche und Auswertung von Rechercheergebnissen

Zu Beginn des Semesters startet eine intensive Einarbeitung in Form einer eintägigen gemeinsamen Sitzung, in der die Funktionalitäten und Eingabemodalitäten der Datenbank erläutert sowie Recherchewege aufgezeigt werden. Im Anschluss beginnt die betreute Arbeit in der Datenbank, die während des Semesters einen Arbeitstag (8 Stunden) in der Woche umfasst (Möglichkeit zur Spaltung der Stunden besteht ggf. nach Absprache).

In den anschließenden Semesterferien werden die erworbenen Recherche- und Eingabefähigkeiten in einer Block-Arbeitsphase vertieft. Selbstständiges Arbeiten ist gefordert. Es ist angestrebt, bis zum Ende des Praktikums die komplette Ausstellungsgeschichte eines Künstlers vollständig zu bearbeiten.

Das integrierte Praktikum umfasst einen Monat und wird im Rahmen der Bachelor- und Master-Studienordnungen als Berufsfeldpraktikum anerkannt (siehe unten). Zudem wird ein qualifiziertes Arbeitszeugnis ausgestellt.

A. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Kernfach Kunstgeschichte (1 Monat von isg. 2 Monaten) 8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)
1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Das Berufsfeldpraktikum für den Bachelorstudiengang muss nicht komplett in einer Institution abgeleistet werden. Es kann nach Absprache auch aufgeteilt werden. Aus diesem Grund ist ein einmonatiges Praktikum in der ART-RESEARCH & Internationale Ausstellungsdatenbank Düsseldorf möglich, zu dem dann an einer anderen Institution der zweite Monat ergänzt werden kann.

B. Berufsfeldpraktikum Bachelorstudiengang mit Ergänzungsfach Kunstgeschichte (1 Monat) 8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)
1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

C. Berufsfeldpraktikum Masterstudiengang Kunstgeschichte; Masterstudiengang Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Kunstvermittlung (1 Monat) 8 Stunden wöchentlich während des Semesters (14 Wochen)
1,5 Wochen während der anschließenden Semesterferien (wöchentliche Arbeitszeit: 40 Stunden)

Wege ins Ausland

Ein neues Land, neue Sprachen, neue Leute, neue Erfahrungen, neue Studieninhalte, neue Horizonte?

Zu Beginn ist dies oft eine Überwindung - andererseits aber auch eine große Chance.

Damit die ERASMUS-Studenten/innen der Kunstgeschichte, die aus Düsseldorf in die Welt gehen, viel aus dieser Chance machen können und später auf eine schöne und erfolgreiche Zeit zurückblicken, bietet die ERASMUS-Koordinatorin des Fachbereichs Kunstgeschichte eine umfassende Unterstützung bei der Planung, Bewerbung, Finanzierung und Gestaltung von Auslandsaufenthalten aller Art.

Ausführliche Infos gibt es während der Sprechstunde:

Dienstags, 12:00-14:00 Uhr

Raum 23.32.01.28

oder jederzeit per Mail: sabrina.pompe@uni-duesseldorf.de

Italienisch für Kunsthistoriker - Anfängerkurs

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Montag, 10:30-12:00 Uhr
Raum: 23.21.U1.69
Mittwoch, 10:30-12:00 Uhr
Raum: 23.02.U1.24
Beginn: 08.10.2012

Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs I

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Montag, 12:30-14:00 Uhr
Raum: 23.21.U1.64
Beginn: 08.10.2012

Italienisch für Kunsthistoriker - Lesekurs II

Frau Dott. Esther Smotlak-Willmer

Freitag, 10:30-12:00 Uhr
Raum: 23.21.U1.64
Beginn: 12.10.2012

Lehrveranstaltungen der Kunstakademie Düsseldorf

Dank eines Kooperationsabkommens zwischen dem Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie Düsseldorf und dem Institut für Kunstgeschichte können Lehrveranstaltungen der Kunstakademie für die Bachelor- und Masterstudiengänge des Instituts für Kunstgeschichte angerechnet und mit Creditpoints belohnt werden.

Die Veranstaltungen der Kunstakademie werden in der Regel später angekündigt als die des Instituts für Kunstgeschichte; deshalb können hier nur allgemeine Hinweise gegeben werden.

Für den fachübergreifenden Wahlbereich im Bachelor- und Masterstudiengang können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für

uns geöffneten Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Übungen) besucht werden.

Für die im Basisstudium des Bachelorstudiengangs verlangten Vorlesungen können alle vom Fachbereich Kunstbezogene Wissenschaften der Kunstakademie für uns geöffneten Vorlesungen angerechnet werden.

Abschlussprüfungen können in diesen Veranstaltungen nicht absolviert werden.

Sobald die Kunstakademie uns die Liste der für uns freigegebenen Lehrveranstaltungen geschickt hat, wird sie Ihnen per Newsletter zugehen.



KREIS DER FREUNDE

DES SEMINARS FÜR KUNSTGESCHICHTE
DER HEINRICH-HEINE-UNIVERSITÄT
DÜSSELDORF e. V.

Der Freundeskreis fördert seit 1998 die Arbeit des Instituts für Kunstgeschichte.

Seine Mitglieder sind Studenten, Doktoranden, ehemalige Studenten, Gasthörer, Dozenten, Mitarbeiter des Kunsthistorischen Seminars und sonstige Kunstinteressierte.

Der Freundeskreis bietet seinen Mitgliedern

- Besuche von Museen und Ausstellungen mit Führungen
- Exkursionen (für Studenten zum halben Preis)
- Treffen mit Künstlern und Galeristen
- Seminar- und Diskussionsveranstaltungen
- Studienreisen
- Kontakte mit Kunstliebhabern in geselligem Rahmen
- die „Düsseldorfer Kunsthistorischen Schriften“

Seine Ziele sind

- die Förderung der Aus- und Weiterbildung von Studierenden, Doktoranden und Mitarbeitern des Seminars
- die Unterstützung kunsthistorischer Veranstaltungen wie Seminare, Exkursionen, Ausstellungsprojekte, Vortragsreihen und Tagungen
- der Ausbau und die Pflege der wissenschaftlichen Einrichtungen des Seminars
- die Pflege der Kontakte der ehemaligen Studenten und Doktoranden zu den Mitarbeitern des Kunsthistorischen Seminars

Werden auch Sie Mitglied!

Der Jahresbeitrag beträgt € 50, für Studenten € 12,50.

Informationen

Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Geb. 23.32, 4. OG, 76 Tel.: (0211) 81 12080

Institut für Kunstgeschichte

Institut für Kunstgeschichte
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
Gebäude 23.32, Ebene 04
40225 Düsseldorf
<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/>

risse@phil-fak.uni-duesseldorf.de
svenjaschuette@phil.uni-duesseldorf.de

Sekretariat:
Frau Regina Riße-Weisenfeld und Frau Svenja Schütte
Raum 23.32.04.76
Tel.: 0211/81-12080
Fax: 0211/81-12701
Montag, Dienstag, Freitag: 9-12 Uhr
Mittwoch: 9-12 Uhr und 14-16 Uhr
Donnerstag: 14-16 Uhr

Lehrpersonal und Sprechstunden

Prof. Dr. Hans Körner Prüfungsbeauftragter	23.32.04.78, Tel. 0211/81-12080 hans.koerner@phil.hhu.de	Mi 15.00 - 16.00 Uhr
Prof. Dr. Claudia Rückert	23.32.04.62, Tel. 0211/81-15214 claudiarueckert@yahoo.de	Mi 17.00 - 18.00 Uhr
Prof. Dr. Jürgen Wiener	23.32.04.74, Tel. 0211/81-11327 juergenwiener@yahoo.de	Mi 11.30 - 12.30 Uhr
PD Dr. Timo Skrandies	23.31.04.62, Tel. 0211/81-10671 skrandies@phil.hhu.de	Do 14.00 - 16.00 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Ulli Seegers	23.31.04.66, Tel. 0211/81-14085 ulli.seegers@phil.uni-duesseldorf.de	Mi 14.00 - 15.30 Uhr
Jun.-Prof. Dr. Christof Baier	23.32.04.24, Tel. 0211/81-14518 christof.baier@uni-duesseldorf.de	Mi 15.00 - 16.00 Uhr
Dr. Wiebke Windorf, Akademische Rätin	23.32.04.72 Tel. 0211/81-13227 windorf@phil.hhu.de	Do 10.15 - 11.15 Uhr
Dr. Michael Overdick, Wiss. Angestellter	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 michael.overdick@uni-duesseldorf.de	Di 10.00 - 11.00 Uhr
Dr. Nadine Oberste-Hetbleck, Wiss. Angestellte	23.31.01.24, Tel. 0211/81-13445 oberste-hetbleck@phil.uni-duesseldorf.de	Mi 14.00 - 15.00 Uhr
Dr. Astrid Lang, Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13738 astrid.lang@uni-duesseldorf.de	Mo 14.00 - 16.00 Uhr
Dr. Elisabeth Trux, Wiss. Angestellte	23.32.04.66, Tel. 0211/81-11495 trux2005@gmx.de	Do 13.00 - 15.00 Uhr
Anja Schürmann M.A., Wiss. Angestellte	23.32.04.70, Tel. 0211/81-13738 anja.schuermann@uni-duesseldorf.de	Di 13.30 - 14.30 Uhr
Pamela Geldmacher M.A., Wiss. Angestellte	23.31.04.62, Tel. 0211/81-10671 geldmacher@phil.hhu.de	Mo 14.00 - 15.00 Uhr
Dr. Stefanie Knöll, Kustodin	23.12.04.66, Tel. 0211/81-13943 stefanie.knoell@uni-duesseldorf.de	Do 14.00 - 15.00 Uhr

An wen wende ich mich, wenn...

... ich Hilfe bei meinem Stundenplan benötige?

Bei Fragen zum Stundenplan, zur Studien- oder Prüfungsordnung hilft euch die Fachschaft immer gerne weiter - im persönlichen Gespräch bei einer Tasse Kaffee oder via E-Mail (fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

... ich gerne ein Auslandssemester machen würde?

Wer ein Auslandssemester plant, sollte sich an Sabrina Pompe oder Frau Dr. Lang wenden. Sie sind in diesem Semester die ERASMUS-Beauftragten unseres Instituts (sabrina.pompe@uni-duesseldorf.de oder astrid.lang@uni-duesseldorf.de). Uni-weit ist das International Office für alle Fragen zum Thema „Studieren im Ausland“ zuständig (www.uni-duesseldorf.de/home/internationales.html).

... ich ein Praktikum anerkennen lassen möchte?

Praktikums-Bescheinigungen werden von Carina Plauk ausgestellt (carina.plauk@uni-duesseldorf.de).

... ich mir ein Tutorium bescheinigen lassen möchte?

Die Tutoriums-Beauftragte unseres Instituts ist im Augenblick Frau Geldmacher (geldmacher@phil.hhu.de).

... ich Fragen zur Anrechnung von Studienleistungen habe?

Wer von einer anderen Universität kommt oder den Bachelor nicht im Fach Kunstgeschichte gemacht hat, weiß häufig nicht, welche Studienleistungen er sich wie anrechnen lassen kann. Am besten wendet ihr euch in solchen Angelegenheiten direkt an den Lehrstuhlinhaber, Herrn Prof. Dr. Körner (hans.koerner@phil.hhu.de).

... ich mehr über den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung erfahren möchte?

Interessenten für den Master-Schwerpunkt Kunstvermittlung sollten sich an Frau Prof. Dr. von Hülsen-Esch (huelsen-esch@phil-fak.uni-duesseldorf.de), Frau Jun.-Prof. Dr. Seegers (ulli.seegers@phil.hhu.de) oder Frau Dr. Oberste-Hetbleck (oberste-hetbleck@phil.hhu.de), die Organisatorinnen des Schwerpunktes, wenden.

... ich mich beschweren möchte?

Wenn es tatsächlich doch mal Anlass zu Beschwerden geben sollte, könnt ihr euer Herz gern der Fachschaft ausschütten.

... ich nicht weiß, was ich nach dem Studium mal machen möchte?

Wem die berufliche Orientierung fehlt, der sollte auf jeden Fall die Angebote des KUBUS-Programms für Geisteswissenschaftler (www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kubus/das-kubus-programm) und des Düsseldorfer Career Service nutzen.

... ich unter Prüfungsangst leide oder einfach nicht mehr weiter weiß?

Wenn das Studium in Stress ausartet, Prüfungsdruck und Existenzangst aufs Gemüt schlagen oder privat alles drunter und drüber geht, hilft ein Besuch bei der psychologischen Studienberatung (wuttke@zuv.hhu.de, 16.11.04.52, Sprechstunden immer dienstags).

... ich eine Frage habe, die niemand im Institut beantworten kann (z.B. zur Studienfinanzierung, zum BAföG)?

Viele Fragen, keine Antworten? Die Damen des Studierenden Service Centers (16.11.00) kennen die Lösung für jedes Bürokratie-Problem.

Beratung und Information

Prüfungsfragen:

Prüfungsbeauftragter am Institut für Kunstgeschichte ist Herr Prof. Dr. Hans Körner. Für Beratungen steht das gesamte wissenschaftliche Personal des Instituts zur Verfügung.

Fachstudienberatung:

Die Fachstudienberatung erfolgt durch das wissenschaftliche Personal des Instituts für Kunstgeschichte.

Die Fachschaft Kunstgeschichte bietet zudem eine regelmäßige Studienberatung aus studentischer Sicht an.

Außerdem findet jedes Semester eine Einführungswoche für Erstsemester in der Woche vor Vorlesungsbeginn statt.

Telefonnummer des Fachschaftsrats Kunstgeschichte: 0211/81-15373.

Informationen im Schaukasten und auf der Homepage:

Auf dem Institutsflur befinden sich Schaukästen, denen Sie aktuelle Informationen entnehmen können. Da sich gelegentlich Änderungen der im Vorlesungsverzeichnis genannten Veranstaltungen und Termine ergeben, ist es anzuraten, diese Informationen regelmäßig zu lesen.

Aktuelle Informationen werden auch auf der Homepage www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/institut-fuer-kunstgeschichte/serviceseiten/newsletter vermerkt. Bitte tragen Sie sich auf der Homepage für den "Newsletter" ein, über den Sie alle aktuellen Informationen automatisch per E-Mail erhalten www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/kunst/newsletter/.

Prometheus-Bildarchiv

Studierende am Institut für Kunstgeschichte haben die Möglichkeit sich kostenfrei einen persönlichen Zugang zum Prometheus-Bildarchiv einrichten zu lassen. Dazu sind folgende Schritte notwendig:

1. „Neu Anmelden“ auf www.prometheus-bildarchiv.de mit Angabe des Instituts für Kunstgeschichte unter „Institution“.
2. Eine Kopie des Studierendenausweises in der Mediathek abgeben.
3. Der Zugang wird freigeschaltet und es erfolgt eine Benachrichtigung per Email.

Ansprechpartner: Eric Blanke und Christina Klug (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de)

Bilddatenbank DILPS

Das Institut für Kunstgeschichte pflegt eine eigene Bilddatenbank basierend auf der Technik DILPS und tritt als Datenbankgeber für das Prometheus-Bildarchiv auf. Das Einpflegen der Daten ist Aufgabe der Mediathek. Studierende können die Datenbank nutzen, wenn sie mit der Mediathek einen Termin vereinbaren (kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de).

Das Kunsthistorische Handwerkszeug

Bei dem kunsthistorischen Handwerkszeug handelt es sich um eine E-Learning-Plattform, die sich mit dem wissenschaftlichen Arbeiten im kunsthistorischen Bereich auseinandersetzt. Mit Hilfe von verschiedenen Lernmodulen und Tests erlernt man die Regeln des Verfassens von Referaten und Studienarbeiten, aber auch die Durchführung von Bildrecherchen, unterschiedliche Strategien der Bildbeschreibung sowie die Terminologie der Architekturbeschreibung. Die Tests ermöglichen einen spielerischen Umgang beispielsweise mit neuen Ikonographien oder mit dem korrekten Zitieren und dienen rein der persönlichen Überprüfung des Lernfortschritts.

Diese Plattform bietet also ein reichhaltiges Angebot von Leitfäden und anschaulichen Musterbeispielen.

Gasthörer

Zulassung

Auf Antrag können gegen eine Semesterstudiengebühr auch Personen, die an der Heinrich-Heine-Universität nicht immatrikuliert sind, an Veranstaltungen des Instituts für Kunstgeschichte teilnehmen. Anträge für Gasthörer müssen in jedem Semester erneut gestellt werden. Die nötigen Formulare sind im Allgemeinen Studentensekretariat erhältlich und müssen ausgefüllt im Sekretariat des Instituts für Kunstgeschichte zur Bestätigung eingereicht werden.

Vorlesungen stehen allen Gasthörern offen. Da der Raum für andere Lehrveranstaltungen stark begrenzt ist, können Gasthörer dort nur nach Absprache mit dem jeweiligen Dozenten teilnehmen.

Allgemeines

Die Mediathek des Instituts für Kunstgeschichte ist Anlaufstelle für Fragen rund um das Studium. Sie unterstützt die Studierenden bei den Vorbereitungen zu Referaten und Hausarbeiten durch das Scannen von Bildmaterial und die Bereitstellung von seminar- und vorlesungsrelevanten Büchern im Fernleihsemesterapparat in der Mediathek.

Die Mediathek befindet sich in Raum 23.32.04.65. Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters neu festgelegt und an der Tür der Mediathek ausgehängt bzw. auf der Homepage veröffentlicht.

Bildmaterial

In den Lehrveranstaltungen wird mittlerweile primär mit gescannten Abbildungen gearbeitet, Referate und Hausarbeiten bedingen eine sorgfältige Auswahl der Abbildungen, die zur Erklärung oder Vorführung im Bild absolut nötig sind. Die ReferentInnen sollten sich daher schon frühzeitig Gedanken darüber machen, welche Abbildungen sie verwenden wollen.

Um an geeignetes Bildmaterial zu kommen, stellt die Mediathek verschiedene Leistungen zur Verfügung: Es ist möglich, Scanaufträge aus z. B. Büchern in der Mediathek einzureichen und in guter Qualität anfertigen zu lassen (kostenfrei bis zu 15 Abbildungen). Handelt es sich bei den Büchern um Präsenzbestände der ULB (d. h. nicht ausleihbar), so können diese Bücher dennoch von den MitarbeiterInnen der Mediathek für einen kurzen Zeitraum zum Scannen entliehen werden. Des Weiteren stehen den Studierenden zurzeit noch ca. 50.000 Dias zur Verfügung, die in der Mediathek gesichtet und gescannt werden können. Die Studierenden suchen sich dabei die benötigten Dias selbst aus. Um Scans anfertigen zu lassen muss ein Bestellformular mit den nötigen Angaben ausgefüllt werden. Dieses Formular befindet sich auf der Homepage (unter Institut – Mediathek) oder als Ausdruck in der Mediathek.

Eine weitere Möglichkeit der Bildrecherche bietet das Prometheus-Bildarchiv im Internet. Das Institut für Kunstgeschichte besitzt eine Campus-Lizenz, sodass alle Studierenden die Möglichkeit haben diesen Zugang zu nutzen. Entweder kann nach Vereinbarung eines Termins in der Mediathek an einem der Arbeitsplätze recherchiert oder es kann ein Zugang freigeschaltet werden. Die Erklärung dazu findet Ihr auf der Homepage.

Die gescannten Abbildungen können gegen Materialentgelt auf CD gebrannt oder kostenlos auf selbst mitgebrachte USB-Sticks gespeichert werden. Aufträge können nur dann fristgerecht bearbeitet werden, wenn mindestens 14 Tage vor dem Referats- oder Abgabetermin ein ausgefülltes Bestellformular und die benötigten Bücher bzw. Dias abgegeben werden.

Zu den regelmäßig stattfindenden Lehrveranstaltungen wie dem Basisseminar „Die Kunst im Rheinland“ im Bachelor-Studiengang oder den „Mickeln-Kolloquien“ im Masterstudiengang sind CDs mit den gesammelten Abbildungen in der Mediathek erhältlich. Bitte um Vorbestellung.

Notabene / Zu beachten ist

Eine frühzeitige Bildrecherche ist sinnvoll, Gegebenenfalls sollte die Auswahl mit den DozentInnen abgesprochen werden. Zur Illustration von Referaten ist es sinnvoll, die benötigten digitalen Abbildungen in Form einer PowerPoint-Präsentation (oder vergleichbarer Programme) zusammenzustellen. Bitte achtet darauf, dass eure Präsentationen in Formaten gespeichert sind, die über die Geräte der Mediathek abgespielt werden können (pdf-Formate oder mit Powerpoint .ppt beziehungsweise .pptx). Solltet ihr Probleme mit der Software oder der Erstellung einer solchen Präsentation haben, stehen wir euch auch hierbei gerne beratend zur Verfügung.

Für die Dauer der Lehrveranstaltungen stellt die Mediathek Beamer und Laptop zur Verfügung, die Geräte werden von uns auf- und abgebaut. Vor Beginn der Veranstaltungen werden die ReferentInnen gebeten, die Präsentationen von den Mediatheks-MitarbeiterInnen bereits auf den Laptop kopieren zu lassen, sodass das Seminar ohne Verzögerungen stattfinden kann.

Beteiligungsnachweise/Hausarbeiten

In den meisten Fällen liegen Beteiligungsnachweise und Hausarbeiten, nach der Korrektur, zur Abholung in der Mediathek bereit. Es empfiehlt sich daher, regelmäßig in der Mediathek danach zu schauen.

Fernleihen

Zu Beginn eines jeden Semesters sind in der Mediathek Fernleihen einzusehen, die zur Pflichtliteratur aus dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis gehören, in der ULB aber nicht vorhanden sind. Diese Regelung soll es den Studierenden erleichtern, die Pflichtlektüre der Lehrveranstaltungen ohne Kosten- und Zeitaufwand zu nutzen. Die Bücher können gegen Pfand (zum Kopieren) entliehen werden. Die per Fernleihe bestellten Bücher stehen allerdings nur für einen kurzen Zeitraum von ca. 2 - 4 Wochen ab Semesterbeginn in der Mediathek bereit.

Die Mediathek ist telefonisch unter der 81-11 494 oder per Mail unter kugemediathek@phil-fak.uni-duesseldorf.de zu den Öffnungszeiten erreichbar.

Wer oder was ist eigentlich die Fachschaft Kunstgeschichte?

Die Fachschaft, das seid ihr, die Studierenden. Und wir, der Fachschaftsrat, sind eurer Sprachrohr, eure erste Anlaufstelle. Wir kümmern uns um

- die Herausgabe des KoVos, das ihr gerade in den Händen haltet
- die Organisation der alljährlichen Kunstgeschichtsparty
- die Museumstage und Exkursionen der Fachschaft
- die O-Woche für Erstsemester und die Orientierungstutorien
- die Wahrung eurer Interessen im Institut und uni-weit

Vor allem aber stehen wir euch als Studienberater tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite. Ob per E-Mail oder während unserer wöchentlichen Sprechstunden – bei uns erhaltet ihr Antworten auf all eure Fragen zu den Bachelor- und Master-Studiengängen im Fach Kunstgeschichte.

Und so erreicht ihr uns:

Fachschaftsrat Kunstgeschichte

Gebäude 23.32, 4. Etage, Raum 64

E-Mail: fskunstg@phil-fak.uni-duesseldorf.de

Telefon: 0211 / 81-15373

Die aktuellsten Informationen, Formulare und Materialien findet ihr auf unserer Homepage: <http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/studierende/fachschaften/kunstgeschichte>

Semestertermine WS 2012/13

Semesterbeginn:	01.10.2012
Semesterschluss:	31.03.2013
Beginn der Vorlesungen:	08.10.2012
Letzter Vorlesungstag:	01.02.2013
Beurlaubung:	bis 31.03.2013
Exmatrikulation:	02.07. bis 05.10.2012
Studienplatztausch:	02.07. bis 12.10.2012

Die Vorlesungen fallen aus:

Allerheiligen:

01.11.2012

Weihnachtsferien:

24.12.2012 bis 06.01.2013



STIFTSMUSEUM
ARCHIV
BIBLIOTHEK
XANTEN

Das 2010 eröffnete Stiftsmuseum Xanten zeigt die Bestände der ehemaligen Stiftskirche St. Viktor Xanten. Vor allem liturgische Geräte, Reliquiare, Skulpturen, Paramente, Handschriften und Druckschriften. Die Graphische Sammlung bietet Einblicke in historische Ereignisse am Niederrhein und in Europa. Insgesamt reichen die Exponate von der Römerzeit über den Schwerpunkt im Mittelalter bis zur Säkularisation.

Bestände aus dem StiftsArchiv und der StiftsBibliothek können im neuen Lesesaal eingesehen werden. Eine moderne Präsenzbibliothek für die Bereiche Kunst, Ikonographie, Geschichte, Buchwesen, Ortsgeschichte und allgemeine Nachschlagewerke steht zur Verfügung.

Eingerichtet in den historischen Bauten des Viktorstifts zeigt sich das Stiftsmuseum Xanten mit Archiv und Bibliothek als modernes Haus mit aktuellen Medien und attraktiven Angeboten.

Stiftsmuseum Xanten

Kapitel 21 | 46509 Xanten

Telefon 02801/ 98 77 8 - 0 (Sekretariat) oder - 20 (Museumskasse)

FAX 02801/ 98 77 8 - 22

info@stiftsmuseum-xanten.de

www.stiftsmuseum-xanten.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10 bis 17 Uhr | Sonn- und Feiertage 11 bis 18 Uhr

Studentische Praktikanten erhalten vielfältige Einblicke in die Arbeitsbereiche Museum, Archiv und Bibliothek. Sprechen Sie uns an!

HIC EXPULSIT ADAM ET EVA DE
PARADISO DOMINI ET POSUIT CHERUBIN
TENTARE CUM FLAMMEO GLADIO

